

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

51 (1.3.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 30 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.20. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Preyzeile 20 Pfg. (Sonder-Inserate billiger) die Reklamzeile 40 Pfg.

Singulärnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1895. (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Teil: H. Münderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 51. Volksgelungskarte 793.

Karlsruhe, Freitag den 1. März 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Jahresbericht

der Großh. bad. Fabrikinspektion für das Jahr 1894. *)

IV.

Arbeiterinnen.

Im Ganzen waren im Berichtsjahre in den einer besonderen Aufsicht unterliegenden gewerblichen Anlagen 45 861 Arbeiterinnen oder 32,1 % der Gesamtzahl der in ihnen beschäftigten Personen verwendet, gegenüber 44 283 oder 33,0 % im vorigen Jahre. Absolut ist daher die Anzahl der beschäftigten Arbeiterinnen um 1578 Personen gewachsen, relativ ist sie aber von 33,0 % auf 32,1 % der gesammten Arbeiterschaft zurückgegangen. Bist man aber bei der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter den Zuwachs durch die mehr zugezogenen Anlagen der Baugewerbes weg, so beträgt auch in diesem Jahre wieder die Zahl der Arbeiterinnen 33,0 % sämtlicher Arbeiter.

Die Zahl der Arbeiterinnen über 16 Jahre war im Berichtsjahre um 1675 größer als im Vorjahre. Eine Beschäftigung solcher Arbeiterinnen fand in 1694 gegen 1652 Anlagen im Vorjahre statt. In den einzelnen Industriegruppen haben folgende Veränderungen in dem Umfange der Verwendung erwachsener Arbeiterinnen stattgefunden. Eine Zunahme fand statt in der Metallverarbeitung um 163, in der Maschinenindustrie u. s. w. um 88, in der Textilindustrie um 477, der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, in der Hauptsache von der noch immer wachsenden Cigarrenfabrikation herrührend, um 965 und in der Bekleidungsindustrie um 206; dagegen eine Abnahme in der chemischen Industrie um 63 und in der Papier- und Lederindustrie um 158. Die übrigen Änderungen sind nicht erwähnenswert.

Die Arbeitszeit der Arbeiterinnen ist nirgends unter das Maß der von dem Gesetze zugelassenen elfstündigen Beschäftigung heruntergegangen, wo sie nicht schon früher in einzelnen Industriezweigen eine kürzere war. Es kann daher angenommen werden, daß sie auch für die nächste Zeit nur von der durch die Gesetzgebung stattfindenden Regelung beeinflusst sein wird.

Daß eine lange Arbeitszeit, wozu bei den Arbeiterinnen immerhin auch noch eine elfstündige gerechnet werden muß, auf die körperliche Entwicklung der letzteren einen ungünstigen Einfluß ausübt, ist zu sehr allgemein anerkannt, als daß es nötig wäre, hierauf wiederholt einzugehen. Ob die von den Arbeiterinnen dankbar begrüßte Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit auf 11 Stunden hierin eine wesentliche Besserung bringen wird, kann erst nach längerer Beobachtung beantwortet werden.

*) Herausgegeben im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern. Karlsruhe. Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten. Preis 2.50 Mk.

Die Arbeiterinnen selbst äußerten sich sobald bei den Einvernahmen über die Wirkungen der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit gelegentlich der persönlichen Erhebungen in den Fabriken übereinstimmend sehr erfreut und trotz der verschiedenen Färbung dieser Äußerungen variierten alle doch dasselbe Thema. Gleichgültig, ob sie das Gleiche oder mehr oder weniger verdienen als früher, äußern sich alle sehr zufrieden mit der eingetretenen Verkürzung der Arbeitszeit. Keine möchte, auch wenn sie jetzt eine Kleinigkeit weniger verdient, zu der 12stündigen Arbeitszeit zurückkehren. Sie sprechen sich sehr anerkennend über den Gewinn der Stunde aus, die sie mehr zu Hause seien, und sehr abfällig über den Charakter und die Wirkung der 12stündigen Arbeitszeit. Sie sagen, die Stunde, welche sie mehr als früher zu Hause zubringen könnten, haben für sie nach verschiedenen Richtungen Wert und ermöglichte ihnen eine bessere Führung des Hauswesens oder eine größere Theilnahme an demselben, eine vermehrte Reinlichkeit und Ordnung u. a. m. Auch wenn ihnen die 11stündige Arbeitszeit eine fühlbare Wenigereinnahme gebracht hätte, würden sie doch nicht wieder zur 12stündigen Arbeitszeit zurückkehren wollen. Sie hätten daran zurück wie an eine Fuchshausarbeit. Sehr häufig hoben die Arbeiterinnen besonders den Vorteil der Beschränkung der Arbeitszeit an den Vorabenden der Sonn- und Festtage hervor. Es sei ihnen hierdurch ermöglicht, daß sie in der Regel bis 9 oder 10 Uhr Abends die Putzarbeiten und das Waschen fertig bringen, sowie die Wohnung für den Sonntag in Stand setzen könnten. Früher, besonders wenn auf die Samstage Heberarbeit gefallen sei, seien sie genötigt gewesen, den Sonntagvormittag ganz oder theilweise zu diesen Arbeiten zu verwenden.

Weibliche Aufsicht ist noch nicht in genügendem Maße dort eingeführt, wo sie wünschenswert ist. Dies geht auch aus den da und dort immer wieder auftauchenden Klagen über Mißhandlung von Arbeiterinnen durch Werkführer und sonstiges Aufsichtspersonal hervor. Wo solche Fälle zu unserer Kenntniß gelangen, haben wir jeweils die betreffenden Firmen zur Äußerung darüber aufgefordert, was zur künftigen Verhütung solcher Vorkommnisse seitens der Leitung geschehen sei. In einem Falle, in welchem öffentlich behauptet wurde, ein Werkmeister habe eine Arbeiterin aus unerheblicher Ursache in das Gesicht geschlagen und sonst mißhandelt, verweigerte die Direktion der Fabrik sich auf die Sache näher einzulassen, weil die betreffende Arbeiterin sich nicht bei der Fabrikleitung selbst beschwert habe. Nach der sonstigen Stellungnahme der Fabrik den Arbeitern gegenüber war aber die Arbeiterin berechtigt, eine Beschwerde bei der Fabrikleitung für wenig erfolgreich zu halten, und es wurde der Fabrik zu

erkennen gegeben, daß man unter den vorliegenden Umständen und im Hinblick auf die verweigerte Auskunftsertheilung die Beschwerde für begründet halte.

Arbeiter im Allgemeinen.

Nach der Statistik der einer besonderen Beaufsichtigung unterliegenden gewerblichen Betriebe beträgt die Gesamtzahl derselben 5798 gegen 5509 im Vorjahre, daher im Berichtsjahre mehr 289 gewerbliche Anlagen. Diese Vermehrung rührt, abgesehen von dem Wachsen der Industrie, daher, daß eine Anzahl kleiner Getreidemöhlen und Sägemöhlen, welche wegen der geringfügigkeit ihres Betriebes früher nicht aufgenommen wurden, der Vollständigkeit wegen jetzt einbezogen wurden, und daß sämtliche erheblicheren Baugewerksbetriebe, wie schon früher erwähnt, ebenfalls einbezogen wurden. Nur die letztere Vermehrung der Zahl der Anlagen hat auch eine namhafte Vermehrung der Zahl der beschäftigten Arbeiter im Gefolge gehabt. Durch die mehr aufgenommenen Mühlen der verschiedenen Arten ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter nur sehr wenig beeinflusst worden.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter in den vorstehend genannten Anlagen beträgt 142 746 gegen 134 231 im Vorjahre. Im Berichtsjahre wurden daher 8515, oder wenn man die Zunahme im Baugewerbe außer Acht läßt, 4582 Arbeiter mehr beschäftigt. Rechnet man hiervon noch 130 Arbeiter für früher nicht einbezogene sehr kleine Mühlen hinzu, so bleiben noch 4452 Arbeiter, welche die Zunahme der Industrie im Berichtsjahre darstellen. Hiervon sind übrigens 1187 Arbeiter in Gruben und Brücken beschäftigt, welche der Aufsicht der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unterstehen. Was die Gesamtzahl der Arbeiter in den einzelnen Industriezweigen betrifft, so sind folgende Veränderungen bemerkenswerth. Ein Mehr weisen auf die Metallverarbeitung von 535 oder 3,5 Proz., die Maschinenindustrie von 829 oder 5,3 Proz., die chemische Industrie von 137 oder 3 Proz., die Textilindustrie von 524 oder 2,1 Proz., die Nahrungs- und Genussmittel von 2153 oder 6,4 Proz., zu zwei Drittel von der Cigarrenfabrikation herrührend, Bekleidung und Reinigung von 584 oder 25 Proz., das schon oben genannte Baugewerbe von 3933 oder 93,2 Proz. und die polygraphischen Gewerbe von 114 Arbeitern oder 4,6 Prozent des Standes vom Vorjahre. Eine Abnahme zeigt nur die Gruppe Papier und Leder mit 491 Arbeitern oder 4,3 Proz. des vorjährigen Standes.

Harcourt über die Währungsfrage.

Im Unterhaus erklärte zur Resolution Everett der Schatzkanzler Harcourt über die Theilnahme an einer „internationalen Münzkonferenz“, er werde sich nicht an der

Balschisch.

Kriminal-Roman von Max Jagow.

(Nachdruck verboten.)

Endlich brachte er einen prachtvoll funkelnden Edelstein zum Vorschein. „Hier ist er,“ sprach er, „der größte Diamant, den unsere Mine bisher geliefert hat.“ „Wie wunderbar!“ rief Helene und alle Anwesenden stimmten in diesen Ruf ein. „Wie herrlich er funkelt! Welchen Werth mag er wohl besitzen, Albert?“ „Ein Angebot von achtzigtausend Mark habe ich abgelehnt, ich werde ihn eines Tages noch theurer verkaufen.“ In diesem Augenblick nahm Martha den Stein und legte ihn in die Hand ihres neben ihr sitzenden Verlobten. „Sieh nur, Gustav,“ sagte sie, „es ist doch nichts weiter als ein Stein!“ „Nichts weiter, als ein Stein!“ wiederholte Gustav Weiß. „Und doch ist er soviel Werth, als die Ehre eines Mannes!“ Er streckte die Hand aus, wandte den Kopf weg und rief aufgeregt: „Nimm ihn weg, er brennt mir in der Hand!“

Rasch ergriff Martha den Diamanten, während sich Runo Hartwig von seinem Sitze erhob und auf Weiß zutrat. „Komm, Gustav,“ redete er ihm freundlich zu, „ich fürchte, Dir ist nicht recht wohl. Darf ich Dich auf Dein Zimmer begleiten?“

Bei diesen Worten stand Weiß auf und fuhr sich mit

der Hand an die Stirn. „Ich bin ganz gesund,“ entgegnete er, „nur ein plötzlicher Kopfschmerz, das ist alles. Aber ich will gehen. Gute Nacht!“

Und begleitet von Runo, verließ er das Zimmer in dem nämlichen Augenblicke, als der Lichtstreifen in der Thür wieder sichtbar ward. Kaum waren die beiden verschwunden, da rief Martha mit einer Stimme, die voller tiefer Erregung zitterte: „Daran bin ich allein schuld! Wie konnte ich nur so gedankenlos sein!“

Frau Hartwig gab sich Mühe, das weinende Mädchen zu trösten. Helene und Dora, die das Angesehene eines solchen Versuches einsehen, führten die Freundin mit sanften Worten aus dem Zimmer; sie wußten, daß Martha Erleichterung nur in Thränen finden würde.

6. Selbstaufopferung.

Sobald die jungen Damen sich entfernt, packte Albert rasch die Diamanten zusammen, welche die unschuldige Ursache des peinlichen Zwischenfalls gewesen, schob sie in den Gurt zurück und schlang diesen unter den zugewandtesten Rock.

„Es thut mir leid,“ sagte er, „daß der Abend so verstimmt für Weiß und Martha verlaufen ist. Nun, seine Braut wird ihn schon wieder zu ermutigen wissen, wenigstens macht sie den Eindruck eines Mädchens, das so leicht nicht den Muth verliert.“

„Da hast Du recht, mein Sohn,“ lächelte die Mutter. „Wo hast Du es denn gelernt, Frauen so richtig zu beurtheilen?“

„Was ich auf dem Herzen habe, liebe Mutter, und Dir heute Abend entführen will, schlägt ebenfalls in dieses Gebiet.“

„Ah!“ rief Frau Hartwig in ungeheurem Erstaunen. „Das hätte ich allerdings nicht vernünftet.“

„Wirklich nicht?“ scherzte Albert, als verurtheile es ihn Fremde, die Mutter so lange, wie möglich in Unkenntniß seines Geheimnisses zu halten. „Dann soll sich alsbald das Räthsel lösen. Ich bin überzeugt,“ fuhr er fort, „Niemand wandelt durch das Leben, er mag nun eiden wie er will, der nicht zu einer Zeit das Gefühl empfindet, daß die Liebe eines guten Weibes nötig ist zur Krönung seines Glückes.“

„Gewiß,“ stimmte Frau Hartwig bei.

„Wenigstens ist das meine Erfahrung gewesen,“ fuhr er fort, „und dieses Gefühl hat sich beständig gesteigert, bis es der Alles beherrschende Gedanke meines Daseins geworden ist. Als ich vor fünf Jahren auf tausende von Meilen von hier ging, trug ich bereits ein Bild mit mir, das sich meinem Herzen fest eingepägt hatte und mich von jenem Tage an nicht mehr verließ. Die Erinnerung daran war es, die mich zuerst antrieb, in das Vaterland zurückzukehren, ich vermochte ihr nicht länger zu widerstehen.“

Frau Hartwig hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu, indem sie anscheinend eifrig das Teppichmuster studirte. Als Albert schwieg, schaute sie ihn mit offenbarem Stolz in's Gesicht und doch mit jener bänglichen Furcht eines drohenden Verlustes und einer getheilten Liebe, welche jede

akademischen Erörterung über die Frage „Doppelwährung oder Monometallismus“ betheiligen, da die Resolution diese Frage nicht berührt. Er leugne nicht, daß die Abweichungen in dem Relativwerthe des Goldes und Silbers und die daraus entstehenden Schwankungen Uebelstände hervorgebracht haben. Er habe nie geleugnet, daß England bereit sei, auf die Erörterung der Frage mit anderen Ländern einzugehen. Zudem er nun auf die Brüsseler Konferenz vom Jahre 1892 hinwies, betonte Harcourt, daß die damals von dem großen Mehrtheil der Vertreter angenommene Erklärung sich zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Goldwährung aussprach. Es sei irrig anzunehmen, daß Deutschland seine auf der Brüsseler Konferenz vertretene Ansicht zu Gunsten der Goldwährung in letzter Zeit verändert habe. Die Erklärung des Reichstanzlers Fürsten Hohenlohe sei durchaus nicht dahin zu deuten; sie betunde nur unabweislich den Wunsch der deutschen Regierung, mit den anderen Mächten die Mittel zur Milderung der aus der Entwerthung des Silbers entstandenen Uebelstände zu erörtern. Falls die deutsche Regierung Vorschläge zu diesem Zwecke mache, sei die englische Regierung bereit, in freundschaftlichem Geiste in die Erörterung einzutreten, obgleich sie gleichzeitig an Englands Geldumlaufsystem festhalte. Was die nationale Seite der Frage betreffe, so sei kein Land so interessirt, sein Geldumlaufsystem auf einer gesunden Basis zu erhalten, wie England. Stetigkeit sei mindestens ebenso notwendig auf dem Gebiete der Umlaufsmittel, wie auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Es sei daher nicht unwichtig, daran zu erinnern, daß im Jahre 1890 die damalige englische Regierung den Antrag zu Gunsten der Doppelwährung auf das Entschiedenste bekämpft habe. Auf einer Konferenz würde man, falls die Frage des Prägungsverhältnisses aufgeworfen würde, bald finden, daß die davon berührten Interessen sehr verschiedenartig seien. Die Silber produzierenden Länder haben ein Interesse daran, die Silberprägung zu vermehren. Diejenigen, welche große Silbervorräthe besitzen, deren sie sich nicht entledigen können, werden froh sein, mit den größten Gläubigern der Welt zu verhandeln. Würde man auf eine internationale Vereinbarung eingehen, so habe man keine Sicherheit, daß diese Vereinbarung aufrecht erhalten werde. Er sei dagegen, daß man die Währung Englands der Hand irgend einer auswärtigen Macht preisgebe oder sie unter die Kontrolle eines Komitees fremder Staaten stelle. Falls Frankreich, Deutschland und die Vereinigten Staaten es für gut fanden, sich zu vereinigen, um den Silberwerth aufrecht zu erhalten, so werde England nichts dagegen einwenden, obgleich es möglich sei, daß es sich diesen Staaten nicht anschließen würde. Redner weist den Gedanken zurück, daß hohe Waarenpreise hohe Löhne herbeiführten; bei hohen Preisen seien vielmehr die Löhne am niedrigsten. Hätte die Resolution eine Verpflichtung Englands zur Doppelwährung umfaßt, so würde er sich ihr aufs äußerste widersetzen haben. (Auser Beifall.) Die Resolution empfehle sich indessen gleichmäßig den Monometallisten und den Bimetallisten. Er hoffe, nichts was er gesagt habe, werde irgend ein Land zu dem Glauben veranlassen, daß irgend eine Aenderung in den Grundlagen der englischen Währung wahrscheinlich sei. Kein verantwortlicher Staatsmann würde vorschlagen, die Basis zu verändern, worauf seit 1816 die Stärke des englischen Handels und seiner Finanzen beruhe, welche keine andere Nation erreicht habe. Es sei von der höchsten Wichtigkeit, daß bei der jetzigen Sachlage die Haltung und Ueberzeugung der englischen Regierung vom Hause und der Welt erkannt werden.

Glabstone habe im Jahre 1893 die gesammten Fragen in einer Weise behandelt, welche sie endgültig beseitigt habe. Redner spricht schließlich die Hoffnung aus, die Frage werde nicht als Parteifrage behandelt werden. Er habe seine tiefste Ueberzeugung über die Sache ausgesprochen. Da der Antrag derartig gefaßt sei, daß man einen gemeinsamen Boden zu finden könne und er nicht die Verpflichtung zum Anschluß an die Doppelwährung enthalte, die Regierung vielmehr nur auffordere, mit anderen Ländern über die unzulässig vorhandenen Uebelstände zu verhandeln, so werde die Regierung den Antrag Everett nicht bekämpfen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung bedauerte Forwood, daß Harcourt in diese Resolution Everett gewilligt habe, da diese Resolution geeignet sei, Zweifel an Englands Entschlossen-

heit, an die Goldwährung festzuhalten, zu erregen. Die niedrigen Waarenpreise seien der Ueberproduktion zuzuschreiben. Courtney erklärte, er glaube, da Harcourt die Resolution Everett angenommen habe, könne er sich den darin enthaltenen Vorschlägen nicht entziehen. Courtney sprach die Hoffnung aus, daß falls eine neue Münzkonferenz stattfinden sollte, die britischen Vertreter angewiesen werden würden, jeden Vorschlag freimüthig in Erwägung zu ziehen. Der Antrag wurde ohne Abstimmung angenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Febr.

Der Reichstag nahm in dritter Verathung nach kurzer Beschwörung durch den Abg. Freih. Kolmar die Anträge Auer und Solbus, betreffend die Aufhebung des Diktaturparagrafen in Elsaß-Lothringen, an. Dafür stimmten die Elsaß-Lothringer, das Centrum, die Sozialdemokraten, die beiden freisinnigen Parteien und die Antisemiten.

In der fortgesetzten Verathung des Antrags Hise, betr. die gewerblichen Verhältnisse der Arbeiterinnen u. s. w., erklärt Abg. Mollenbuhr (Soz.) sich mit den Zielen des Antrags einverstanden, verlangt aber eine Ausdehnung der Schutzgesetzgebung auf die Hausindustrie und eine Herabsetzung der Arbeitszeit.

Abg. Dr. Barth (freis. Ver.) legt die hohe Bedeutung der Regulirung der Arbeitszeit dar, die aber nicht zum Schaden der Arbeitgeber ausfallen dürfe.

Abg. Hüpeden (kons.) befürwortet den Antrag Namens der christlich-sozialen Gruppe der Konserverativen.

Abg. Schall (kons.) weist die Ausfälle Mollenbuhrs gegen ihn zurück. Nebels Buch „Die Frau“ sei das Dilettantenbastei, was ihm je vorgekommen sei. Man spreche von einem berechtigten Kern der Sozialdemokratie. Der Kern sei aber faul und zersessen. (Der Redner wird von den Sozialdemokraten vielfach unterbrochen.) Die hohen Löhne seien durchaus nicht immer ein Segen. Die Agitation der Sozialdemokraten über einen vergiftenden Einrud aus. (Aram bei den Sozialdemokraten; Präsident von Lewejow spricht die Ueberzeugung aus, das Wort „vergiftend“ beziehe sich nicht auf die Thätigkeit eines Reichstagsmitgliedes. Heiterkeit.) Schall schließt, er könne nicht für den Antrag Hise stimmen, da die Regierung bereits in der gewünschten Richtung thätig sei.

Abg. Müller-Dortmund (ntl.) meint, eine Herabsetzung der Arbeitszeit könne nur vermittelt internationaler Konferenzen geregelt werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Mollenbuhr und Dr. Hise wird der Antrag Hise angenommen.

Es folgt die Verathung des Antrages Hammerstein-Manteuffel betreffend die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über das Einwanderungsverbot gegen ausländische Israeliten und des Antrages Liebermann u. Gen. betr. ein Einwanderungsverbot und die Bestrafung der Begünstigung der Einwanderung von Israeliten.

Der letztere Antrag hat die Form eines Gesetzesentwurfes mit 5 Paragraphen. Den Antrag Hammerstein-Manteuffel begründet

Abg. Jacobsdötter (kons.) mit folgenden Ausführungen: Die verheißene Wirkung der Handelsverträge, daß sie so viel Arbeit mehr bringen würden, daß die überschüssigen Menschen alle beschäftigt wären, sei ausgeblieben. Deshalb sei es gar nicht einzusehen, weshalb man die Einwanderung israelitischer Leute ferner gestatten sollte. Die im Inlande lebenden ausländischen Juden wirkten schädigend auf das ganze Erwerbsleben ein. Alles rufe gegenwärtig nach Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Wenn Zehntel solcher Fälle kämen, wie eine Braunschweiger Proschüre nachweist, auf das Konto der Juden. (Sehr gut! rechts.)

Könnte man die Juden von dem Hausirhandel ausschließen, so würden auch alle Klagen über den Hausirhandel überhaupt verstummen; ebenso sei es auf dem Gebiete von Konkurs-schwindeln. Dem können wir gleichgültig nicht zusehen. Dahin gehören auch die Wanderlager. Haben Sie unter zehn Wanderlagern schon einen Christen gesehen? (Rufe: Nein.)

Die Hamburger Cholera und das Unglück der „Eibe“ wird von den Juden zu Kessamezwecken ausgebeutet. Ich habe keine Worte für ein solches Gebahren. (Beifall rechts.) In der Konfession werden die Kräfte der Arbeiter, namentlich die weiblichen Arbeitskräfte, gänzlich ausgebeutet. Unsere öffentliche Meinung leidet unter diesen schädlichen Einflüssen. (Sehr wahr! rechts.) Diese Schäden noch zu vermehren durch Gestattung der Einwanderung von Juden, dazu haben wir keine Veranlassung. Es ist doch sonderbar, daß man berurtheilt werden kann wegen Beleidigung, wenn man einen Juden Juden nennt. Wir sind auch verpflichtet zu solch einem Antrage. Die Ansicht, daß sich der Jude nach und nach assimiliere werde, lasse ich dahingestellt. Wir bitten Sie, dem Antrage, welcher nicht dem Hass gegen das Judenthum, sondern der Liebe für das deutsche Vaterland entstammt, zuzustimmen.

Abg. Bindewald (Anti.) stimmt den Ausführungen des Vorredners zu. Dazu bewegen ihn die Verhältnisse in seinem Heimathlande Hessen, wo das arme Volk durch den Viehwucher des Volkes Israel auf das schändlichste ausgebeutet werden. In seiner Heimath seien innerhalb 10 Jahren über 400 Bauerngüter beschworen unter den Hammer gekommen. Redner verweist auf die Angaben des Buches „Der Wucher auf dem Lande“, aus welchem er verschiedene Beispiele über den Weg der allmählichen Auswucherung mittheilt. Wir haben die Pflicht, unser Volk zu behüten, daß nicht noch mehr Juden in das Land kommen. Das Judenthum beschleunigt den Prozeß der Auflösung des Staates durch den Auslauf der Bauerngüter. Die Juden befördern die Entfittlichung. Er erinnere nur an den Ausspruch eines gewissen Rosenthal. Es handle sich hier um unsere Töchter. (Aachen bei den Sozialisten.) Wenn Sie lachen, so beweisen Sie nur, wie tief Sie gesunken. (Oh! links, Rufe: zur Ordnung, große Anruhe.) Auch der starke Prozentsatz von Juden in der Presse wirke verderblich. Es sei bedauerlich, daß die Geistlichen die Juden so leichtfertig taufeten, die dann einfach ihren Namen änderten. Dann kämen Fälle vor wie der Ordensschacher Manche. Herr v. Koller und der Reichstanzler sollten doch ihre Erfahrungen, die sie unzweifelhaft im Elsaß mit dem jüdischen Wucher gemacht hätten, im Reichstage mittheilen. (Heiterkeit.) Napoleon I. habe schon geklagt, daß die beiden Departements (Elsaß-Lothringen) ganz im Besitze der Juden seien. Wenn Kanbrath Nathusius und Dasbach, Leute, die ihrer Partei nicht angehörten, ebenfalls warnten, dann müßte man doch einsehen, daß etwas Wahres daran sei. Ueberall kommen ganze Ortschaften in die Gewalt der Juden, denn sie vernichten nicht nur den Kleinbauern, sondern auch die adeligen Schloßbesitzer. Die sehr die Juden in den Schulen verhältnismäßig überwiegen, geht aus den Berliner Schulstatistiken hervor, z. B. waren in der Margarethenstraße am 1. Januar d. J. 428 evangelische, 15 katholische und 351 jüdische Schüler, auf dem Friedrichs-Gymnasium 370 evangelische, 21 katholische und 258 jüdische Schüler u. s. w. (Bei dem Veruche, die Durchsichtung des Richterstandes der Juden zu besprechen, wird Redner vom Präsidenten v. Lewejow unterbrochen, da diese Frage mit der Einwanderung der Juden nichts zu thun habe.) Redner fährt fort: Selbst wenn das Judenthum nicht zersetzend wirkte, müßten wir unserem Antrage folgen, denn wir müssen nationale Politik treiben. Die soziale Frage ist nur zu lösen, wenn die Judenfrage gelöst wird und die Parasiten am Marke des deutschen Volkes entfernt werden.

Präsident v. Lewejow ruft noch nachträglich den Redner wegen der Worte: Wenn Sie darüber lachen, so zeigen Sie, wie tief Sie gesunken sind, zur Ordnung, denn die Worte seien, da wirklich gelacht worden war, nicht nur konditionell aufzufassen.

Abg. Vogt (Soz.) widerspricht der Ansicht Jacobsdötters, daß neun Zehntel der Fälle von unlauterer Konkurrenz den Juden zur Last fielen. Diese Zahl sei ganz willkürlich gegriffen. Es ginge den Antisemiten sehr häufig so, daß sie Juden vermuteten, wo es sich gar nicht um solche handelte, wie z. B. mit der Annonce im „Badischen Volksboten“, wo es hieß: Ich habe 17 Stück Ruben engagirt zum Stehlen. Man kauft also bei mir zu Spitzbubenpreisen. Dieser Mann wurde als Jude denunzirt. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um einen evangelischen Christen handelte. Außerdem sollten die Antisemiten mit dem Vorwurfe der unlauteren

Mutter unter derartigen Umständen unwillkürlich zu empfinden pflegt.

„Stillschlich ist das Wesen, Ueber Albert,“ sagte sie, „das ein solches Gefühl in Deiner Brust erweckt hat. Doch fahre fort, erzähle mir mehr von ihr.“

„Da ist wenig mehr zu erzählen“, nahm der Sohn das Wort, indem er rasch und eindringlich sprach. „Schon als Knabe war ich eifersüchtig auf jeden ihrer Blicke, der nicht mir, sondern einem Andern galt. Sie war noch sehr jung, als ich aus der Heimath schied, aber Allen unbekannt, auch ihr selbst, habe ich fünf Jahre ihr eine Liebe bewahrt, welche durch Zeit und Entfernung nur noch glühender geworden ist. Ich lehre zurück und entdecke, daß sie zu einem schönen Weibe erblüht ist, von dem dieses Bild hier nur eine Knospe der Verheißung ist.“

Bei diesen Worten zog er eine Photographie aus seinem Portefeuille und reichte dieselbe der Mutter.

Frau Hartwig warf nur einen Blick auf das Bild in ihrer Hand, dann ließ sie es plötzlich zu Boden fallen und schaute den Sohn mit einem Ausdruck an, in welchem Schmerz und Angst sich mischten.

„Oleuel!“ rief sie aus.

„Was hast Du, Mutter?“ fragte Albert, auf's Höchste erschrocken.

Frau Hartwig streckte die Hände aus und ließ sie fest ineinander geschlossen auf ihre Kniee sinken. Sie wagte es nicht, den Sohn anzusehen, sondern mühte nur: „O, mein armer Junge!“ (Fortf. folgt).

Karlsruher G'schwätzgebabbel.

Gedichte in heimischer Mundart von Franz Karrer.

A. H. In einem jüngst in der „Bad. Presse“ veröffentlichten Feuilleton war die Existenz des Karlsruher Humors, die einstmals von einem alterthümlichen Grillenfänger so mißgünstig bezweifelt worden war, durch einen sorgfamen Forscher Altkarlsruher G'schwätzgebabbel und Eigenthümlichkeiten mit Wärme verteidigt worden. Wenn es aber überhaupt noch eines Beweises bedürft hätte, vor Allem Angesichts der Karlsruher Dichtungen von Fritz Gutsch, so würde der heimathstrophe Poet, der in diesen Tagen der Vaterstadt und ihrer eigenartigen Mundart ein literarisches Denkmal gesetzt, so würde Franz Karrer diesen Beweis mit seinen humordurchsprungenen Weisen sieghaft geführt haben. Franz Karrer's poetische Verklärungen Karlsruher Weltereignisse, wer hat ihnen nicht aus vollstem Herzen seine lachende Huldigung dargebracht, der diesen jungen Meister Karlsruher Dialektpoesie im „Biederkrantz“, im herrlichen Reiche „Fulda“, seine brillanten Schöpfungen vorzutragen hörte? Der „Fulderer“, in deren „Stall“ die Gedichte zum ersten Mal zum Vortrag zu gelangen pflegten, vom jubelnden Beifall der Zuhörer begrüßt, hat Franz Karrer nunmehr auch die unter dem Titel „Karlsruher G'schwätzgebabbel“ (Karlsruhe, Verlag von Otto Rennich, 1895. Preis 1 Mk.) vereinigten poetischen Gaben getreulich in der Widmung dargebracht. Diese Gedichte selbst aber, daß sind wir gewiß, werden in ihrer frischen Ursprünglichkeit allen Karlsruhern, wie auch jedem Freunde der badischen Residenz eine hochwillkommene Fundgrube echten Humors aus der schönen Fächerstadt bilden. Und damit auch gleich ein Exempel Naturf. werde, obge hier das Gedicht folgen, welches sich betitelt:

Die Schleifung des Lanter-Forts

oder
Worum der Sttklinger Uewergang weg komme isch.

Es war emol, 's isch zwar schön lang,
Gebaut in Schteiz un' Eise,
D'rauf en Sttklinger Uewergang,
Der „s Lanter-Fort“ hat g'heise.

Uff sellem Bauwerk war en Fluß,
Drum henn se's weg jeh' g'riffe,
Henn als Erschichtlück zum Verjuch
En Dorchgang grame müsse.

Den Fluß hab ich einscht ruffbeschwoert
In meine Budestage,
Ich sag's Euch, d'rüm baßt uff un' hört
Wie sich's hat zugetrage.

Zu jener Zeit, do sin' m'r oft
Nach sell're Brück als g'losse,
Weil dort sich meischtens uwerhofft
E ganze Wos hat 'troffe.

No, mir henn — wenn als dorch die Brück
E Bol'motiv isch g'wuffelt —
In Rauch uns g'schickelt, ob dinn ob did,
Bis 's uns hat selwer 'groffelt;

Henn beschweg manchmol 's spanisch Rohr
D'rheim als schäpüre müsse
Un' doch in d' Bol'motivverohr
Die Schteiz gena nunterg'schmisse. — —

Konkurrenz vorsichtig sein, zumal eines ihrer Mitglieder, der Abg. Zimmermann, in einem gerichtlichen Urtheile der Doppelgängerigkeit und unlauterer Motive geziehen wird. Seiner Ansicht nach handele es sich hier erst um den ersten Schritt der Konservativen. (Zuruf: Sehr richtig!) Dieses Eingeständnis freut mich. Die Konservativen handeln damit aber gegen ihre früheren Ansichten und gegen die Ansichten des Fürsten, welcher für die Parität eingetreten ist. Dafür, daß Sie nicht für Deutschland und nicht für den sogenannten christlichen Staat kämpfen, spricht Ihr eigenes Verhalten. Haben Sie doch die Absicht gehabt, chinesische Kulis einzuführen, um den Mangel an Arbeitern in der Landwirtschaft zu ersetzen (Ruf: Zur Sache!) Das ist zur Sache; es ist Ihnen bloß unangenehm dies zu hören. Die Konservativen stellten den Antrag nicht aus eigener Entschliessung, sondern folgten einem äußeren Zwange, der in den Wahlverhältnissen liege. Redner exemplifiziert weiter durch Verweisung auf Ausführungen in dem Blatte „Frei-Deutschland“, wird aber dabei vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen. Redner fährt fort: Die Konservativen seien die lebhaftesten Vertreter der Umsturzvorlage; dennoch machten sie sich durch die hier erhobenen Beschuldigungen eines Vorstoßes gegen die Umsturzvorlage schuldig. Wo es Ihre Interesse erheischt, vertreten Sie rückhaltlos das Großkapital, mag es christlichen oder jüdischen Ursprungs sein. Für uns handelt es sich weder um eine religiöse, noch um eine Klassenfrage.

Abg. S. (konf.) fährt aus: Ich will nur wenige Worte vom sächsischen Standpunkt sagen. (Große Heiterkeit.) Der Vorredner hat den Nachweis geliefert, daß die Sozialdemokraten die wahren Vertreter der jüdischen Internationale sind. (Große Heiterkeit.) Wir Sachsen (Große Heiterkeit; Ruf: sein helle!) stürmische Heiterkeit.) haben verschiedene gute Einrichtungen geschaffen. Wir haben ein Antisüchsigesetz, es darf keinen jüdischen Richter geben. Hier in Berlin sind die Leute gezwungen, in das Horn der jüdischen Internationale zu stoßen, weil sie sonst kreditlos sein würden. Ich bitte deshalb die Regierung, den Anträgen Gehör zu schenken; die deutsche christliche Sitte wird dann gewinnen. Unsere Zustände werden gesund, dessen seien Sie gewiß.

Abg. Paasche (nat.) erklärt, daß er nach wie vor gegen jedes Ausnahmegesetz stimmen würde. Es könne nicht seine Aufgabe sein, alle Juden zu vertheidigen, aber es sei unrecht, die Schäden der wirtschaftlichen Lage einem bestimmten Theil des Volkes zur Last zu legen.

Ein von der Linken gestellter Vertagungsantrag wird angenommen. Persönlich bemerkt Abg. Zimmermann (Antif.): Der Vorwurf der Doppelgängerigkeit ist mir in einem Prozesse im Jahre 1886 gemacht worden, ein Prozeß in welchem niemals ein rechtskräftiges Urtheil ergangen ist, weil derselbe durch Vergleich beendet wurde. Wenn neuerdings der Vorwurf wieder ausgegraben ist und wieder zu einem Prozesse geführt hat, so steht in diesem das Urtheil II. Instanz noch aus. Ich sehe dem Urtheil ruhig entgegen.

Abg. Vogt herr entgegnet, das, was er gesagt habe, stehe im Urtheil.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Marine-Stat. Schluß 6 Uhr.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die engere Versammlung des Staatsrathes ist auf den 12. März einberufen worden. Der Reichskanzler ist zum Präsidenten, der Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Bresfeld, zum Staatssekretär des Staatsrathes ernannt worden.

* Die „Kreuzzeitg.“ meldet den Tod des Generals der Infanterie und Generaladjutanten weiland Kaiser Wilhelm I. Leopold v. Los.

* Der frühere bayerische Kriegsminister, General der Infanterie v. Heinke, ist nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1870/71 Chef des Generalstabes des 1. Armeekorps.

Dort kam erol von jeder Seit'
En Bahäwärt nuffgedrungen,
An' And're wore glei' so g'schickt
An' fin' zum Rufel g'schprunge;
Nor mich allein verließ dort 's Glas,
Mich henn se kriegt am Krage,
An henn mich faktisch uff der Brüd
Ganz ledderweich verschlage.
Der Ein' wo mit m'r zum ich g'popt
Hat g'schrie: „Dir soll's denke,
Du Gauner, jeh' halch d' Hos verstopft,
Geh' heim un laß de hente!“
Un unglückselger Weis' muß do
En Schußmann grad noch komme,
For den war des e Fresse jo,
Drum hat er mit mich g'nomme,
Hat mich uff d' Wächtschlupp arretirt
Grad dorch bekannte Gasse,
An' erscht, wie alles war notirt,
Mich widder laase lasse.
Des Dings werd recht, do gibts d'rvos
Denk ich, do halch was j' hoffe,
An' richtig fin' se bald druff schon
In d' Schut' zum Behrer g'loffe.
Der ohne lang zu froge glei'
Fangt widder an zu kloffe
An' dhut are trotz mei'm große G'schrei
In's Raper'schäbble schloffe.
Dort bin e g'esse und hab a'fukt,
Rein Mensch'feel konnt helte,

* In der Umsturzkommission begründet Abg. Mintelen (Centr.) den Antrag des Centrums zu Paragraph 130 lautend: „Mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren wird bestraft, wer öffentlich oder vor mehreren Personen oder durch Druckschrift oder Bild den Glauben an das Dasein Gottes oder die Unsterblichkeit der Seele oder den religiösen oder sittlichen Charakter der Ehe oder der Familie angreift.“ Mintelen führt aus, der verderbliche Einfluß der ungläubigen Professoren müsse ebenfalls getroffen werden, um Sitte und Religion wirksam zu schützen, sonst werde sich der Abfall vom Glauben immer weiter verbreiten. Staatssekretär Nieberding bekämpft den Centrumsantrag und erklärt, die Vorlage solle nicht jede berechnete Kritik, sondern nur eine beschimpfende, den öffentlichen Frieden störende Kritik verhindern. Eine Abstimmung ist bis jetzt nicht erfolgt. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

* Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags nahm mit allen gegen 1 Stimme den im Plenum eingebrachten Antrag des Freiherrn Hehl zu Herrnsheim auf Kündigung des argentinischen Handelsvertrags an. Bezüglich der Tabaksteuer-vorlage war die Vereinigung einstimmig der Ansicht, daß, wenn die Vorlage Gesetz werden sollte, mindestens eine Erhöhung des Tabakgolls eintreten müsse.

* Nach dem Antrage des Abg. Dr. Paasche soll die Zuckerversteuer 24 Mark für 100 Kilogramm betragen; neben der Verbrauchsabgabe soll eine Betriebsabgabe erhoben werden, von welcher Betriebe unter 20 000 Meterzentner frei bleiben, Betriebe über 20 000 Meterzentner aber je 0,10 M. für 100 Kilogramm Abgabe zahlen. Für festen und flüssigen Zucker beträgt der Eingangsgoll laut Antrag 42 M. Die Zuckerpriämien sollen in Klasse A 4, B 4,25 und C 4,60 M. betragen. Ein Prämienfonds soll gebildet werden durch Erhöhung der Verbrauchsabgabe und durch die Betriebssteuer, sowie durch 10 Millionen Mark aus der bisherigen Verbrauchssteuer. Die Ausfuhrzuschüsse aus dem Betriebssteuerertrage sind zu ermäßigen, sobald die konkurrierenden Länder ihre Exportprämien ermäßigen.

Oesterreich-Ungarn.

* Kaiser Wilhelm verließ am Dienstag bis Mitternacht beim Grafen Eulenburg. Mittwoch Morgens machte er von 10 bis 12 Uhr eine Rundfahrt bei den fremden Prinzen, überall zum Abschied seine Karte abgebend. Er nahm sodann das Frühstück in der deutschen Botschaft. Am Abend speisten beide Kaiser unter Abänderung des bisherigen Programms um halb 7 Uhr in der Hofburg. Nach der Mahlzeit reist Kaiser Wilhelm ab, später auch der Prinz von Aosta, der sich schon Vormittags in der Hofburg verabschiedete. Der Großfürst Wladimir von Rußland verbleibt noch einige Tage in der russischen Botschaft. Die preussische, die bayerische und die sächsische Militärabordnung ließen sich lt. „Köln. Z.“ zusammen photographiren. — Den mitgebrachten Kranz ließ Kaiser Wilhelm auf den Sarg des Kronprinzen Rudolf niederlegen, da die letzte Verfügung des Erzherzogs Albrecht, der sich bekanntlich das Spenden von Kränzen verboten, emerktbar manende Tendenz erwähnte, das An-Bulgariens durch Angriffe auf den Fürsten zu graben.

Paris, 28. Febr. Aus bester Quelle wird ge-Räp-
et, der geistige Ministerath habe die Einladung Zahl-
über die Dothan ist vorgezogen. Nach dem Manöver ist
Hirschlagd in Belge, das Erzherzog Friedrich jetzt von
Erzherzog Albrecht geerbt hat.

Italien.

* Giolitti ist in Rom angelangt; er zeigt sich über seine Angelegenheit keineswegs besorgt. Er äußert

Ich hab jo g'wilt, daß noch'mol ruht
Komm ich nett heim am Eise. — —
Wie ich so drin sit' ganz allein
Un' mir recht brummt d'r Wage,
Denk ich, do soll d'r Zeisel 'neia
In so e Werthschaft schlage.
Wer war dann schuld, so frog ich laut,
Daß Du halch kriegt von denne?
Die Brüd' ich's, denn war die nett baut,
Galt's nett bassire löune.
Drum sei verflucht sie alle Zeit,
Vernehm't's ihr Geischt'schneare,
M'da sie in allernächt'r Zeit
In Erzgrundsode fahre,
Un' bei dem Schpruch, do war m'r's grad,
Als hbr ich G'schicht'scher summe;
„Es g'f'iecht, bei'n Wunsch, er werd zur Thati!“
Dhut's mir in d' Ohre brumme.
Un' richtig guckts Euch jeh' mol an,
Die Brüd, die ich verschwunde,
E' Schändle weiter unte' dran
Nieg die im Wode drunte'.
Statt owe drüwer, muß m'r's sich
En Gang jeh' unte' suche,
Un' an der ganze G'schicht bin ich
Allein schuld, weg'rem Fluche. — —
Des ich's, worum so Knall un' Fall
Die Brüd' müht unterliege;
E' ich fabelhaft, doch ganz egal,
E' biste doct' w' Gae.

sich lt. „K. Z.“ voller Bewunderung über Berlin und dessen städtische Einrichtungen und will, sobald die Verhältnisse es ihm erlauben, dorthin zurückkehren.

England.

* Dem „Telegraph“ zufolge wurden am Dienstag einleitende Unterhandlungen behufs Bildung eines großen britischen Eisenhandelsyndikats getroffen; 200 der hauptsächlichsten Eisenfirmen wurden zur Theilnahme aufgefordert. Es wird beabsichtigt, die Preise aller Arten von fabrizirtem Eisen zu reguliren. Bergehen gegen die Vereinigung werden mit großen Geldstrafen belegt. Die Leitung unterliegt einem Ausschuß von 23 Mitgliedern. Die Arbeiter haben dem Projekte zugestimmt.

Ägypten.

* In Abbassieh fand am Mittwoch in Gegenwart des Khedive eine Besichtigung der gesammten britischen Garnison von Kairo statt. Der Khedive, welcher das Großkreuz des Bathordens trug, sprach dem Oberbefehlshaber Generalmajor Walter seine Befriedigung über die Parade aus.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Februar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Kaiserlich und Königlich Oesterreichischen Obersten Stergzi, bisherigen Kommandeur des 50. Oesterreichischen Infanterie-Regiments Großherzog von Baden, nunmehr Kommandanten der 5. Infanterie-Brigade in Raibach, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Bahringer Löwen zu verleihen.

Badische Chronik.

* Gröningen (M. Durlach), 27. Febr. Wie das „D. M.“ vernimmt, ist der hiesige Gemeinderath in eine Verhandlung darüber eingetreten, die hiesigen Straßen und öffentlichen Plätze mit Namen, theilweise auch mit neuen Namen, versehen zu lassen. Zu diesem Behufe sollen geeigneten Orts Tafeln mit der Bezeichnung der betreffenden Straße angebracht werden. Bei diesem Anlaß soll auch aus Dankbarkeit und in Erinnerung der großen Verdienste des Alt-Reichskanzlers Bismarck um das Deutsche Reich eine der Straßen den Namen „Bismarckstraße“ erhalten.

* Mannheim, 27. Febr. Eine größere Versammlung von Tabak-Interessenten aus ganz Südwestdeutschland hat der Tabakverein Mannheim in Gemeinschaft mit der Abtheilung V des deutschen Tabakvereins auf nächsten Sonntag, den 3. März, nach Mannheim eingeladen, um gegen den Reichstag vorliegenden Entwurf eines Tabaksteuergesetzes Stellung zu nehmen. — Der Tabakverein Mannheim hat eine Denkschrift an den Reichstag gerichtet, worin betont wird, daß das System der Fakturaversteuerung das gesammte Tabakgewerbe auf's Empfindlichste schädige.

* Vom Lande, 27. Febr. Die ersten Frühlingsgänger, die Singlerchen, sind trotz des theilweise noch hoch liegenden Schnees angekommen und steigen allenthalben, ihre bekannten munteren Weisen trillernd, in die Lüfte empor, was sich über der glänzenden Schneedecke doppelt gut ansieht. — An der Bergstraße sind die Störche bereits eingetroffen.

R. Mosbach, 27. Febr. Am letzten Samstag gab der Gesangsverein „Grosinn“ seinen Mitgliedern einen kostümirten Ball, welchem die Aufführung der großen lyrisch-romantisch-heroisch-musikalischen Oper „Die Schlacht im Teutoburger Walde“ voranging und bei der alle Rollen ausgezeichnet gespielt wurden. Der Ball war von sehr schönem und vielen Masken besucht und verlief auf's Schönste. — Gestern Abend gab die „Harmonie“ ihren Mitgliedern einen kostümirten Abend mit theatralischer Aufführung. — Heute fand zu Ehren des Prinzen Karneval großer musikalisch-narrischer Fröhlichkeit statt und später, d. h. am Nachmittag machte die fidele Gesellschaft „Amicitia“ in der Stadt eine musikalisch-kostümirte Umfahrt auf vierspännigem Preitschewagen und verursachte dabei einen höllisch-narrischen Ladau.

* Aus dem Bezirk Eppingen, 27. Febr. Eine fidele Hochzeitfeier seltener Art, spielte sich vor einigen Tagen in einem Orte des Amtsbezirks Eppingen ab. Der Bräutigam zählte 23, die Braut 24 Jahre, beide liebten sich schon von Jugend auf und schlossen nun endlich den Bund fürs Leben! Bei den Eltern der Braut wurde der Hochzeitschmaus eingenommen. Speisen und Getränke waren jedoch in so reichem Maße vorhanden, daß sie, ehe die Hochzeitsgäste recht angefangen, zur Neige gingen. Der Gastgeber dadurch in großer Verlegenheit, wußte sich aber zu helfen. Er gerieth durch irgend einen Vorwand mit den Gästen in Streit, der zur Kauferei und schließlich zu Thätlichkeiten ausartete, wobei der Vater des Bräutigams die Treppe hinuntergeworfen wurde. Unter den Rufen: „I b'halt mei Maible!“ — „Und i b'halt mei Duhl!“ nahm die Hochzeitfeier ein jähes Ende. Der junge Gemann soll sich nun entschlossen haben, in Wälde nach Amerika auszuwandern.

* Wöfingen (M. Bretten), 26. Febr. Verflorenen Montag sahndete die Gendarmerie von Bretten nach Wildbieren; verhaftet wurden die Brüder G., von deren einer schon einmal wegen Wilderens 6 Monate saß. Die Gendarmerie fand bei dem Verhafteten den Rehrbraten halb fertig vor. Die Wilderer wurden in das Amtsgefängnis Bretten verbracht. — Leider hat auch hier das Glatteis ein Menschenleben gefordert, indem der hiesige reizige Würger R. Kungman auf dem Nachhauseweg von der Arbeit am letzten Dienstag ausglitt und so unglücklich auf den Hintertopf fiel, daß er gestern Abend gestorben ist.

* Aus dem Amtsbezirk Forstheim, 27. Febr. Bekanntlich birgt die schöne Mänstlerkirche in Liesendronn eine Menge werthvoller Kunstgegenstände aus dem Mittelalter. Wie man nun hört, sollen dieselben noch vermehrt werden durch ein sehr interessantes Alterthum, nämlich durch ein

Stellung der berühmten Wasserorgel, die seiner Zeit der Chalife Harun al Raschid Kaiser Karl dem Großen zum Geschenke machte. Wir machen hiermit alle Interessenten, namentlich aber die Herren Orgelinspektoren darauf aufmerksam.

§ Erlangen (N. Pforzheim), 27. Febr. Am Sonntag Abend veranstaltete der hiesige Gesangsverein in den Lokaltäten zum „goldenen Engel“ eine theatrale Abendunterhaltung mit darauf folgendem Tanz. Die auf dem Programm vermerkten Stücke wurden unter der tüchtigen Leitung des Herrn Hauptlehrer Wegger tadellos und mit viel Verständnis zum Vortrag gebracht. Nach Abwicklung des reichhaltigen Programms begann die Tanzunterhaltung, an der sich Jung und Alt beteiligte.

§ Wiesenthal (N. Bruchsal), 27. Febr. Der zur Zeit in höchster Blüte stehende Gesangsverein „Sängerbund“, der älteste unter den hiesigen Vereinen, gegenwärtig über 150 Mitglieder zählend, bot den Besten durch eine am Sonntag Abend stattgehabte carnavaleskische Abendunterhaltung einen hohen Genuß. Wie gewöhnlich war auch diesmal ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt, auf welchem Choralieder, Solosonge, komische Schwänke und Possen, sowie Complets in großer Anzahl ihren richtigen Platz gefunden. Wenn wir von jeher nur Gelegenes zu hören gewohnt waren, so waren wir an diesem Abend geradezu überrascht. Dank dem großen Eifer und Verständnis des Herrn Dirigenten Horch, sowie dem Fleiß und guten Willen der Mitglieder wurde das Programm tadellos abgewickelt und es wurde uns auf's Neue klar, daß der strebsame Verein die Sympathie, deren er sich aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung erfreuen darf, voll und ganz verdient. Kein Wunder darum, daß die geräumigen Lokaltäten des Gasthofes zum „Schwanen“ bis zum letzten Plätze besetzt waren. Der Schwank „Der Student und sein Wächter“, sowie das komische Quartett „Der sanfte Heinrich“ fanden durchschlagenden Erfolg, nicht minder ernteten „Die beiden Schwiegermütter“ und „Die firtierten Freier“, wie auch „Der Müller und seine Töchter“ reichlichen Beifall. Dazwischen eingelegte Couplets und Choralieder sorgten für angenehme Unterhaltung der Teilnehmer und hielten deren Aufmerksamkeit bis zum Schluß in vollster Thätigkeit. Sämtlichen Darstellern und Vortragenden, nicht zum mindesten aber auch dem tüchtigen unermüdeten Dirigenten gebührt für ihre Mithatung und den dadurch erzielten Erfolg vollste Anerkennung und großer Dank.

§ Aus Baden, 27. Febr. Schneeeobachtungen. In der Woche vom 17. bis 23. Februar hat es zwar mehrmals, auch in tieferen Lagen, geschneit, doch hat die Schneelage dadurch einen wesentlichen Zuwachs nicht erhalten, sie hat vielmehr unter der Wirkung der Sonnenstrahlen, stellenweise auch in Folge von Verwehungen, fast überall abgenommen. Am Morgen des 23. Februar sind gelegen in Furtwangen 115, in Willingen 46, in Dürheim 45, in Stetten a. L. 45, in Heiligenberg 55, in Neesburg 9, in Bollhaus 63, beim Feldberger Hof 165, in Litzsee 85, in Bonndorf 55, in Hödenbach 127, in Bernau 111, in Gersbach 154, in Todtnau 99, in Heubronn 80, in St. Märgen 112, in Kniebis 14, in Rippoldsau 100, in Schapbach 60, in Wolfach 24, in Maulach 28, in Dörsen 18, in Herrenwies 108, in Kastenbrunn 120, in Tiefenbrunn 40, in Karlsruhe 27, in Krautheim 42, in Strümpfelbrunn 32, in Elsenz 38, in Buchen 27 cm.

§ Baskatt, 27. Febr. Die Schiffsbrücke Plittersdorf-Selz ist seit Samstag wieder eingefahren und von Vormittags 8 bis Abends 5 Uhr für Fuhrwerke benutzbar. Bei eintretender Dunkelheit wird die Brücke theilweise geöffnet und ist dann auch der Fußgängerverkehr gesperrt. Die definitive Aufstellung wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

§ Offenburg, 27. Febr. Auf unerklärliche Weise ist heute Nacht im hiesigen Güterbahnhof der hier stationirte heutige Wagenwärtergehilfe Franz Kern von Walthersweiler von dem letzten Wagen eines Güterzuges überfahren und sofort getödtet worden.

§ Rehl, 27. Febr. Gestern Abend wurde der Sodawasserfabrikant Johann Gerber von hier, der sehr schwerkränklich ist, von einem Zuge der Neuborfer Straßenbahn überfahren und todt als unförmliche Masse unter dem Zug hervorgezogen.

§ Steinstadt (N. Mühlheim), 27. Febr. Montag Abend brach im Delonomiegebäude zum Welschhof Feuer aus, welches das ergriffene Gebäude in Asche legte. Das Anwesen wird auf 7000 M. gewerthet.

§ Augen (N. Mühlheim), 27. Febr. Zum Bau eines Gebäudes für die geplante Kleinkinderschule hat Herr Geh. Kommerzienrath Kraft von St. Blasien, ein geborener Augener, die schöne Summe von 1000 M. zugesagt. Bis Frühjahr soll die Kleinkinderschule in's Leben treten.

§ Lahr, 27. Febr. Der großh. Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Weingärtner, hat heute den Dienst übernommen.

§ Dinglingen (N. Bahr), 27. Febr. In der Schutter wurde heute die Leiche des Handlungsreisenden Chimanski aus Straburg i. S. gelandet. Näheres fehlt noch.

§ Böhlingen-Oberschaffhausen (N. Emmendingen), 27. Febr. Wenn die Witterung anhält, gelinde zu sein, so wird bis Ende der Woche die Arbeit an der Wasserleitung hier wieder aufgenommen, was insbesondere den hier weilenden arbeitslosen Erarbeitern, welche auf Arbeit warten, lieb sein wird. — Die Lage des hiesigen Bahnhofes der Kaiserstuhlbahn, welcher in Oberschaffhausen an der Straße nach Gottenheim liegt, macht sich in der Frequenz mit den Nachbarorten immer mehr fühlbar; denn wer z. B. von Böhlingen nach Gießen will, muß erst ca. 12 Minuten in entgegengesetzter Richtung laufen und wer von Gießen nach Böhlingen will, muß erst an Böhlingen vorbeifahren und alsdann 12 Minuten zurückgehen, was bei der Kälte und Regenwetter sehr unangenehm für das Publikum ist und doch ist der Verkehr zwischen den beiden Orten der denkbar liebhafteste, aber nur selten per Bahn, sondern wie vor Jahren

per pedes apostolorum. Ebenso ist es, wer von Böhlingen nach Gottenheim will, der muß erst ein Drittel des Weges zu Fuß machen und wird deshalb die Bahn auch nur selten benützt. Es herrscht aus diesem Grunde eine allgemeine Mißstimmung über die Lage des Bahnhofes im Hauptorte der Gemeinde Böhlingen-Oberschaffhausen und das um so mehr, als von Seiten des Bahnbaukonflokums die Bitte um eine Haltestelle in Böhlingen ablehnend beschieden hat. Wie man hört, soll ein neuer Vortag um eine Haltestelle in Böhlingen unternommen werden und hofft man, daß das Bahnbaukonflokum in seinem eigenen Interesse doch der Sache näher treten möge, damit auch dem Orte Böhlingen an der Kaiserstuhlbahn Rechnung getragen wird.

§ Freiburg, 27. Febr. Endlich ist dem allgemeinen Fastnachtstanz eine ruhigere Stimmung gefolgt. Hervorragend Bemerkenswerthes kam hier nicht zum Vorschein. Die Wegger veranstalteten, angesichts ihrer letzten Campagne mit dem Stadtrath, einen Fastnachtstanz, in welchem sie die bereits bekannten „Freiquisse“ auf mehreren Wagen veranschaulichten, im Uebrigen sah man nichts als einen großen Haufen, der auf etwas Hervorragendes keinen Anspruch hat. Das größere Vergnügen wurde in der Hauptsache in den Vereinsveranstaltungen gesucht. — Wie man erfährt, entginge heute Vormittag auf der Hölenthalbahn an dem Vormittags-Güterzug von Neustadt nach hier die Maschine, in Folge dessen es eine Verkehrsstörung gab. Nach drei Stunden war die Maschine wieder auf das Geleis gehoben und damit der Schaden beseitigt. Die Entgleisung erfolgte zwischen Hintersgarten und dem „Sternen“. — Heute Vormittag brannte bei Hintersgarten ein Bauernhaus ab, wobei sieben Kühe, mehrere Schweine und verschiedene andere Hausthiere im Feuer umkamen. Näheres über die Unglücksfälle fehlt bis zur Stunde.

§ Hornberg, 27. Febr. Die humoristische Aufführung des Gesangsvereins „Frohstimm“, welche am 23. d. M., Abends, bei besetztem Hause im großen Saale des Hotels „zum Bären“ von den Mitgliedern desselben gegeben wurde, fiel äußerst gelungen aus. Schon der Männerchor „Harmonische Mäntchen“ verfehlte die Anwesenden in eine Fastnachtstimmung, welche von Bimmels, Spezialitäten-Theater bis zum „Sonntagsjäger in der Klemme“ stets gehoben und gesteigert wurde. Die herrlichen Musikströmungen vieler Anwesenden ergöhten das Auge. — Die Fastnachts-Veranstaltungen des Militär-Feuerwehrgesangsvereins Hornberg in Verbindung mit der Stadtmusik, erstreckten sich sowohl am Samstag Abend in der Bierbrauerei Brühl, wie Sonntag Abend im Gasthaus zum Adler einer überaus zahlreichem Theilnahme. Die große humoristische Aufführung war in allen Theilen äußerst gelungen und verdient höchstes Lob. Desgleichen aber auch die Leistungen unserer Stadtkapelle. Besonderer Dank gebührt den Veranstaltern der schönen und genussreichen Stunden, Herrn Vorstand Wiggert und den Herren Dirigenten Dufner und Rehm.

§ Zimmerholz (Amt Engen), 27. Febr. Sonntag Morgen brannte das Anwesen des Landwirths Bernhard Bürsner, eines Wunders des Bürgermeisters, bis auf den Grund nieder. Der Gesamtschaden beträgt etwa 8000 M.

§ Ueberlingen, 27. Febr. In einer gemeinsamen Versammlung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses wurde der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Ueberlingen und Frau Vertha Kupferschmid in Ueberlingen, betr. den Bau und Betrieb eines Elektrizitätswerkes mit 44 gegen 1 Stimme genehmigt. Die elektrische Zentrale ist nun genehmigt.

Aus den Nachbarländern.
§ Gießen, 27. Febr. Die im Inlande ebenden ausländischen Juden wirkten schädigend auf das ganze Erwerbsleben ein. Alles rufe gegenwärtig nach Bekämpfung es unläuterer Wettbewerbs. Neun Zehntel solcher Fälle ämen, wie eine Braunschweiger Broschüre nachweist, auf das
§ Schaffhausen, 27. Febr. Die Arbeiten an dem sog. Emmersbergstunnel nehmen einen sehr raschen Fortgang, so daß mit der Legung der Schienen in nächster Zeit wird begonnen werden können, worauf die Brückenproben erfolgen wird. Fällt diese, insbesondere die Probe der großen Rheinbrücke, günstig aus, woran nicht zu zweifeln ist, so wird die Eisenbahnstrecke Feuerthalen-Schaffhausen Anfangs April dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können. Damit ist dann eine direkte Verbindung von Konstanz nach Schaffhausen auf dem linken Rheinufer hergestellt. Diese Strecke ist etwas länger als diejenige auf der badißchen Seite und wird daher für diese, wenn auch nicht gerade bedeutend, aber doch etwas nachtheilig sein. (Konst. Z.)

Aus der Residenz.
Karlsruhe, 28. Febr.
§ Hofgericht. S. R. H. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Oberkammerherrn Freiherrn von Gemmingen und den Ministerialrath Dr. Reinhard; Nachmittags hörte höchstselbe die Vorträge des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. S. R. H. der Großherzog nahm vorgestern an der Trauerfeier für weiland Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit den Erzherzog Albrecht von Oesterreich Theil. Nach einer am Abend stattgefundenen Familientafel bei S. M. dem Kaiser Franz Josef verabschiedeten sich alle fremden Fürstlichkeiten bei Seiner Majestät, um Wien am folgenden Tage zu verlassen. Gestern Früh 8 Uhr beabsichtigte S. R. H. der Großherzog die Heimreise anzutreten und mit dem Orient-Expresszug Abends gegen 11 Uhr hier einzutreffen.
§ Militärisches. Der „N. Bad. Bdztg.“ wird von hier gemeldet: Dem Vernehmen nach liegt es im Projekt der Militärverwaltung, die alten baufälligen Gebäude des Gottesauer Kasernements in nächster Zeit niederzulegen und — sofern die budgetmäßigen Mittel bewilligt sind — daselbst eine neue Kaserne zu erstellen. Es ist beabsichtigt, nach gänzlicher Fertigstellung der neuen Kavallerie-Kasernements eine Abteilung Artillerie in die alte Dragoner-Kaserne zu verlegen. Was aus der letzteren

mit der Zeit noch geschehen soll, darüber sind die Gelehrten scheinlich selbst noch uneinig. Thatsache ist, daß die Militärverwaltung bei etwaigem Verkauf des Grundstückes, auf dem die alte Dragoner-Kaserne jetzt steht, eine sehr hohe Summe erlösen würde, sei es durch Verkauf an die Stadt oder an die Spekulation. Dadurch, daß die Militärverwaltung an einen Verkauf des Anwesens aber nicht herangeht, obgleich sie mit dem erlösten Gelde eine neue Kaserne an anderer Stelle erbauen könnte, gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß man eine Kaserne in dem östlichem Stadttheil auch in Zukunft zur Verfügung haben will und daß in absehbarer Zeit Karlsruhe ein weiteres Regiment zugetheilt erhält. — Das bleibt denn doch noch abzuwarten.

§ Das Gewerbegericht Karlsruhe war im Jahre 1894 ausschließlich als richterliche Behörde in Thätigkeit. In 65 Sitzungen behandelte dasselbe 660 Rechtsstreite, wovon 376 durch Urtheil (311 kontraktliche und 65 Versäumnis-Urtheile), 95 durch Vergleich und 55 durch Zurücknahme der Klage erledigt wurden; in 134 Fällen blieb die Sache beruhen. In den 376 Rechtsstreitigkeiten, welche durch Urtheil entschieden wurden, erging dasselbe in 154 Fällen ganz dem Antrag der Klage entsprechend und in 142 Fällen ganz dieselbe abweisend, während in 80 Fällen die Klage theilweise abgewiesen wurde. In diesen 376 Rechtsstreitigkeiten waren 16 Arbeitgeber und 360 Arbeitnehmer als Kläger aufgetreten. Hierunter befanden sich 65 Versäumnis-Urtheile, deren 46 zu Gunsten der Kläger — 43 Arbeitnehmer und 3 Arbeitgeber — ergingen, 19 aber die Klage — 1 Arbeitgeber und 18 Arbeitnehmer — abwies. Die 16 von Arbeitgebern erhobenen Klagen fanden folgende Erledigung: 1) ganz nach dem Antrag der Klage 10, 2) ganz die Klage abweisend 4, 3) theilweise die Klage abweisend 2. Die 360 Klagen der Arbeitnehmer wurden entschieden: 1) ganz nach dem Antrag der Klage 138, 2) ganz die Klage abweisend 144, 3) theilweise die Klage abweisend 78. In den 284 nicht durch Urtheil erledigten Angelegenheiten waren als Kläger 10 Arbeitgeber und 274 Arbeitnehmer aufgetreten. Der Gesamtbetrag der Streitwerthe betrug 19 532 M.

§ Missionsvorträge. Herr Dr. Emil Birting, welcher, wie aus dem Anzeiger dieses Blattes ersichtlich ist, Freitag den 1. und Sonntag den 3. März Birtel 19 A in Karlsruhe bei freiem Zutritt zwei Missionsvorträge über Norweg und Singapur in Malala (südl. Ostindien) halten wird, gilt als ein wahres Genie in der Aneignung von Sprachen, deren er etwa fünf und zwanzig mehr oder weniger beherrschen soll. Seine Mittheilungen beruhen durchweg auf eigenen Erlebnissen und Beobachtungen und versprechen Jedermann des Interessanten viel zu bieten.

§ Die Fulderei beginnt, wie schon kurz erwähnt, Dienstag Abend — getreu der ausgegebenen fuldischen Parole — im überfüllten Stall-Sokale unter dem Vorhitz der reizenden Pappi's einen internat.-lokopol. Narren-Kongress. Schon beim Eintritt ins Lokal bot sich den Theilnehmern durch Ueberreichung des hochoriginellen fuldischen Stall-Anzeigers, eine glückliche Imitation der „Bad. Presse“, eine kleine Ueber-raschung, welche jedoch im Laufe des Abends durch das un-überstreichlich Gebotene wesentlich erhöht wurde, weshalb die Stimmung — wie leicht erklärlich — eine ungezügeltere, echt närrische und feuchtfrohliche wurde. Trefflich und er-wähnenswerth war der Narrenprolog des Oberpappi's Herrn Baute mit h., reizend die Vorträge der hiesigen engagirten Prinzeß Solibri, humoristisch und packend sämtliche Nummern der Duettisten und Solisten, prima der Auftritt der fuldischen Ballerine und neuvenerregend die Konzertsätze der Hauskapelle in Nationaltracht; wahrlich, wer bei letzterer Nummer entgegen der Vorchrift — schwache Nerven in der Garderobe abzugeben — gehandelt hat, mußte es büßen. Nachdem des Weitern manch Narrenlieb gesungen, kam zum Schluß große Defileur vor dem Preisrichterkollegium, zu welchem, nebenbei bemerkt, Herr Beck aus Pforzheim berufen war. Bei der hierauf erfolgten Preisvertheilung wurden 3 Gruppen- und 10 Einzel-preise und außerdem eine Anzahl Belohnungen zuerkannt. So vertief denn abwechselnd unter den lustigen Klängen einer weiter engagirten akademischen Musikkapelle der fuldische Fast-nachtstanz und erst am frühen Nachmittagsmorgen traten sämtliche Stallbesucher in befriedigter Stimmung den Heim-weg an.

§ Reichshallen-Theater. Wie bereits gemeldet, be-ginnen morgen im Reichshallen-Theater, Marienstraße 16, die Theater-Vorstellungen durch die Direktion Laß. Außer dem Schwank „Der liebe Onkel“ tritt noch die Truppe Piquet-Pint, Elite-Parterre-Akrobaten (3 Damen, 1 Herr), als Gast auf. Die Direktion ersucht uns noch mitzutheilen, daß das Theater sehr gut geheizt ist.

§ Ein kalter Februar ist dem Landmann sehr will-kommen, und je höher Schnee die Saaten deckt, desto besser ist es für die Entwicklung. Darum heißt es auch in einer alten Bauernregel:

Friert es nicht im Hornung ein,
Wird's ein schlechtes Kornjahr sein;
Bleibt der Hornung ohne Schnee,
Thut es Feld und Saaten weh.

Dasselbe sagt mit anderen Worten auch die folgende Wetter-regel: „Wenn's im Hornung nicht recht wintert, so kommt die Kälte im Oetern.“ Der Monat Februar leistete dieses Jahr des Guten beinahe zu viel, denn so ausdauernd an Kälte und Schnee war seit vielen Jahren keiner seiner Vorgänger. Schon jetzt sieht man in den bedrohten Landstrichen mit großer Besorgniß entgegen, wenn die ganzen Schnee- und Eismassen sich auflösen.

§ Gander's Schreibmethode. Vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit, uns von den Fortschritten einzelner Besucher des Gander'schen Schreibkurzes zu überzeugen und waren erstaunt über die von Stunde zu Stunde deutlich bemerkbare Umgestaltung der Handschriften. Man sieht sofort, wie die einmal angenommenen neuen Grundzüge auch im weiteren Verlauf des Kurzes von selbst beibehalten werden und sich nach und nach zu einer schönen und deutlichen Hand-schrift entwickeln. Herren aus allen Ständen, sowie Damen besuchen jetzt zahlreich den Unterricht. Da der hiesige

Anwesenheit der Herren Gebr. Gauder aber seinem Ende entgegengeht, so ist es gerathen, die Anmeldungen recht bald zu machen; denn die Gelegenheit zu einem solchen Rufus ist in der That eine selten wiederkehrende.

Ueberfahren. Am Dienstag Nachmittag wurde der 5 Jahre alte Knabe Adolf Hiram auf der Kaiserstraße zwischen Herren- und Malbstraße von einer Droschke überfahren; ein Rad ging ihm über den rechten Fuß, der jedoch nicht verletzt wurde. Da an gedachtem Nachmittag ein äußerst reger Verkehr auf der Kaiserstraße herrschte, ist es sehr fraglich, ob dem Kutscher eine Schuld beigemessen werden kann.

Entwende! wurde einem Steinseher aus Eggenstein, der am Nachmittag des 25. d. Mts. in der Kaiserallee im Walde hinter der neuerbauten Oberrealschule beschäftigt war, sein Ueberzieher, den er während der Arbeit an einen Baum gehängt hatte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Die auf Donnerstag den 28. Februar in Aussicht gewesene Aufführung von Verdi's „Falstaff“ muß wegen Erkrankung des Hrn. Friedlein leider verschoben werden; ebenso muß die für Freitag den 1. März festgesetzte Aufführung von „Stradella“ unterbleiben, indem die Intendantur des königl. Theaters zu Wiesbaden durch zahlreiche Erkrankungen in große Repertoire-Schwierigkeiten gerathen ist und sich in Folge dessen genöthigt sehen mußte, den dem königl. Sänger Herrn Buffard für das hiesige Gastspiel ertheilten Urlaub zurückzugeben. Am Donnerstag den 28. Februar findet hier „Cavalleria rusticana“ mit darauffolgendem Ballet „Puppenfee“ und am Freitag den 1. März eine Wiederholung des „Barbier von Sevilla“ statt, worin Hr. Steffen, welche wegen Verhinderung der Frau Wehm für die Monate März und April ausfallsweise engagirt ist, die Partie der Rosine singen wird. Bei der am Sonntag den 3. März stattfindenden Aufführung des „Siegfried“ wird die Partie des Mime durch Herrn Rosenberg vertreten sein.

Berlin, 27. Febr. Der bekannte Schriftsteller, Humorist Sigmund Haber, der Redakteur des Wochens „Ull“, ist in Folge eines Herzschlages gestorben.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

- Stodach. Nachm. halb 4 Uhr in Oefingen im Gasthaus zum Hecht landw. Besprechung.
Waldshut. Nachm. halb 3 Uhr in Hochal im Gasthaus zur Lanne landw. Besprechung.
Emmendingen. Nachm. halb 3 Uhr in Holzhausen im Gasthaus zum Adler landw. Besprechung.
Rastatt. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zur Krone dahier Generalversammlung.
Lauderbachshaus. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum badischen Hof dahier Generalversammlung.
Adelsheim. Nachm. 2 Uhr im Gasthaus zur Rose in Broseholzheim landw. Besprechung.
Konsumverein Engenbach. Nachm. halb 3 Uhr bei Bierbrauer Brach in Engenbach Hauptversammlung.
Konsumverein Hubertshofen. Im Rathhause dahier Generalversammlung.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren: Emaillirte Mailkammer zu 121 pSt. im Verkehr. Eichbaum-Brauerei blieben zu 144 pSt. Oelsabrill-Altkien zu 98 (+ 1 pSt.). Stlinger Spinnerei zu 110 pSt. (+ 2 pSt.). Sonst notirten: Schwarz-Brauerei 105 S. 106 Pf. Mannheimer Bank 131.30 S. 132.30 Pf. Union-Altkien 400 S.

Mannheimer Getreidebörse. Der amerikanischen Hauffe verbielt man sich abwartend gegenüber, Abgeber hielten zwar für Weizen auf höhere Preise, welche jedoch nur theilweise bewilligt wurden. — Uebiges recht ruhig.

Mannheim, 27. Febr. Weizen per März 1895 14.—, per Mai 1895 13.80, per Juli 1895 13.85, Roggen per März 1895 11.35, per Mai 1895 11.45, per Juli 1895 11.55, Hafer per März 1895 12.05, per Mai 1895 12.20, per Juli 1895 12.35, Mais per März 1895 11.35, per Mai 1895 11.35, per Juli 1895 11.30.

Frankfurt, 27. Februar. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Deffer. Kredit 324 1/2, Diskonto-Kommandit 204.40 bis 10 S., Berliner Handelsgesellschaft 152.30 S., Darmstädter Bank 151.40 S., Deutsche Bank 179.30 S., Dresdener Bank 158.20-158 S., Dresdener Bankverein 115.30 S., Banque Ottomane 138.60-70 S., Pfälzer Bankaktien 130.40 S., Deffer. Ungar. Staatsbahn 327-327 1/2 S., Lombarden 87 1/2 bis 87 3/4 S., Gotthard-Altkien 182.50 S., Schweizer Central 135.10 S., Schweizer Nordost 135.20-30 S., Jura-Simpson 82-80 S., Union 96 P., 95.90 S., Sproz. Italiener 88.30 P., 20 S. ult., dto. 88.50 etw S., Kleine.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 27. Febr. Der Doktor der Medizin Samuelson, welcher sich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft befand, hat sich gestern im Gefängniß erschossen. Wie die „Hamburger Börsenhalle“ erfährt, hat die Untersuchung ergeben, daß der Verthelbiger des Doktor Samuelson denselben einen Revolver in's Gefängniß gebracht hat.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Nach Privatnachrichten, welche dem „Frkf. Gen.-Anz.“ aus Ostafrika zugehen und für welche derselbe die Bürgschaft übernehmen will, hat die Kompanie des Kompanieführers Fromm auf dem Marsche ins Innere wegen der grausamen Mißhandlungen, die sie seitens ihres Chefs erfahren mußte, gemeutert und auf eigene Faust den Rückweg an die Küste zurückgelegt, um gegen ihren Chef Klage zu führen. Der Kompanieführer Fromm ist gleichfalls allein

an die Küste zurückgeführt. — Eine sofortige amtliche Aufklärung der Angelegenheit ist dringend erforderlich.

Zürich, 27. Febr. Vor dem Schwurgerichte begann heute die Verhandlung gegen die Bande von 22 Individuen, welche im vorigen Sommer diese Einbrüche in den Kantonen Zürich, Luzern und Schwyz begingen. Von den Angeklagten sind 11 geständig; einer flüchtete, einer mußte in das Irrenhaus gebracht werden und einer erhängte sich in vergangener Nacht im Gefängniß. Gegen acht wird die schwurgerichtliche Verhandlung und zwar wegen des gemeingefährlichen Charakters der Angeklagten bei verschlossenen Thüren durchgeführt werden. Ein anderer Theil der Bande wird vor dem Schwurgerichte in Konstanz zur Aburtheilung kommen.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 28. Febr. Gegenüber anderweitigen Meldungen kann die „Post“ versichern, daß es noch völlig unbestimmt sei, wann der Kaiser von Rußland die Grenzen seines Reiches zum ersten Male nach seinem Regierungsantritt verlassen wird. Ob und wann eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm stattfinden werde, könne demnach noch nicht gesagt werden.

Berlin, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung des Vereins „Berliner Presse“ wurde ein Protestantrag gegen die Umsturzvorlage mit 72 gegen 21 Stimmen angenommen. In demselben wird der Entwurf als unannehmbar bezeichnet und der Reichstag um Ablehnung desselben ersucht.

Berlin, 28. Febr. Wie der „Volkswagen“ hört, beabsichtigt der Sultan, die ottomanische Flotte bei den Einweihungsfeierlichkeiten in Kiel durch einen Panzerkreuzer und zwei kleinere Schiffe vertreten zu lassen.

Berlin, 28. Febr. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Kiel: Unter persönlicher Führung des Prinzen Heinrich durchbrach gestern Mittag 1 Uhr das seit Wochen im Eise festgefrorene Panzerschiff „Wörth“ mit Vollampf die mächtige Eisdecke des Kriegshafens.

Berlin, 28. Febr. Prof. Curtius veröffentlicht als Erwiderung auf die Ergebnissadresse der Studentenschaft ein herzliches Dankschreiben, worin er seine Freude über die ihm zu Theil gewordene Aufmerksamkeit ausdrückt.

Berlin, 28. Febr. Der Wittve des Oberstewarts Pichunder, welcher ein Opfer der „Elbe“-Katastrophe wurde, ist, nach einer Meldung des „Volkswagen“, von einer nicht genannten Dame eine jährliche Pension von 500 Mk. notariell festgesetzt worden.

Wien, 28. Febr. Kaiser Wilhelm reiste gestern Abend wieder nach Berlin ab. Am Nachmittag stattete der Kaiser unangemeldet der Fürstin Pauline Metternich einen einständigen Besuch ab. (Frkf. Z.)

Sofia, 28. Febr. Bei dem gestrigen Gratulationsempfang hielt Fürst Ferdinand eine längere Ansprache, in welcher er namentlich die im Auslande sich bemerkbar machende Tendenz erwähnte, das Aussehen Bulgariens durch Angriffe auf den Fürsten zu untergraben.

Paris, 28. Febr. Aus bester Quelle wird gemeldet, der gestrige Ministerrath habe die Einladung Deutschlands an die französische Regierung zur Theilnahme an den Feierlichkeiten bei der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals besprochen und deren Annahme einmüthig beschlossen.

New-York, 28. Febr. Das Rathhaus in Brooklyn ist theilweise niedergebrannt. Die Kuppel mit der mehrere Tonnen schweren Glocke stürzte ein und zertrümmerte die 25 Fuß hohe Statue der Gerechtigkeit. Das ganze Gebäude ist durch den Einsturz der Kuppel mit der Glocke stark beschädigt.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Hamburg, Paris, London), date (28. Februar), and various financial indicators like Kreditaktien, Diskonto-Commandit, 3% Rente, etc.

Wuthmaßliches Wetter

am Freitag den 1. März. (Nachdruck verboten.) SCB. Der jüngste Luftwirbel von 740 mm ist von Mittel-nordwegen nach Südchveden und der unteren Ostsee gewandert und dürfte, da der Hochdruck im atlantischen Ozean wieder etwas zunimmt, nach Ruffisch-Polen weiterziehen. In ganz Nord- und Mitteleuropa steht das Barometer ziemlich tief unter mittel, weshalb für Freitag und Samstag bei mäßig kalter Temperatur zunehmende Bewölkung mit Neigung zu abermaligen Schneefällen zu erwarten ist.

Abonnements-Einladung

für den Monat

März.

In Karlsruhe sowie in ganz Baden bestbt die täglich zweimal erscheinende „Badische Presse“ mit ihren 15500 Abonnenten die größte Auflage.

Die „Badische Presse“ ist in Folge dessen und Angehts ihrer schnellen und volksthümlichen Berichterstattung über alle politischen und anderen Vorkomnisse im engeren Heimatlande Baden, im weiteren Reich und im Auslande, sowie wegen ihres interessanten Roman- u. Feuilletons, ihrer telegraphischen Kurzberichte u. die gelesenste Zeitung Badens.

Zusammen mit ihren Gratisbeilage: Dem feuilletonistischen „Unterhaltungsblatt“, dem „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau, kostet die „Badische Presse“ für den Monat März durch die Post bezogen 50 Pfg. ohne Zustellgebühr; durch unsere Trägerinnen frei in's Haus gebracht 60 Pfg.

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen.

Jeder neue Abonnent

erhält nach Einsendung der Postquittung folgende werthvolle und interessante

Gratislieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahnkursbuch, 1 farbigen Wandkalender und 1 Verloosungskalender für 1895, sobald derselbe erschienen.

Wir bitten um zahlreiches Abonnement.

Expedition der „Bad. Presse“ in Karlsruhe.

Offene Stellen.

Forstheim. Eine mit einem Incipienten zu befehden Depostistenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 558 Mark und circa 100 Mk. Accidentien. Bewerbungen an das großh. bad. Amtsgericht.

Konkurse in Baden.

Mannheim. Kaufmann Ludwig Wolf in Mannheim. Konkursverwalter Rechtsanwalt Lilliesen in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 19. März 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 27. März. St. Blasien. Müller Emil Hierholzer von Neumühle, Gemeinde Tiefenhausen. Konkursverwalter Notariatsgehilfe Josef Mutter dahier. Anmeldefrist 1. April. Prüfungstermin 18. April.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 21. Febr. Otto Christian, Vater Christ. Köppl, Schuhmacher. 22. Emilie Alice, Vater Ludw. Hoos, Zahlmeister. 23. Hermann Franz, Vater Franz Freyer, Arbeiter. — Karl Wilhelm, Vater Philipp Bauer, Schmied. 24. Emma Anna, Vater Heinrich Koch, Schlosser. — Paul Ludwig, Vater Paul Hoffmann, Drechslermeister. 25. Elise Sofie, Vater Wilhelm Heibt, Lokomotivheizer. — Heinrich Martin, Vater Heinrich Schledmann, Schlosser.

Eheschließungen: 23. Febr. Ernst Treudt von Heilbronn, Handelsgärtner in Heilbronn, mit Wilhelmine Kohl von hier. — Benedikt Daum von Durbach, Schlosser hier, mit Katharine Rabolt von Schielberg. — Mag. Schindler von Ohlau, Sergeant hier, mit Nina Fröh von Borberg. — Ludwig Ederle von Steinbach, Mechaniker hier, mit Rufina Lorenz von Ottersweier.

Todesfälle: 23. Febr. Friederike Becker, Diensthote, ledig, 59 Jahre alt. — Emil Dietsche, Magazinassistent a. D., ein Ehemann, 53 Jahre alt. 24. Sofie Meier, 80 Jahre alt, Ehefrau des Bahnwarts Martin Meier. — Friedrich, 27 Tage alt, Vater Karl Schäfer, Oberkellner. 25. Oswald Schäfer, Marktassistent, ein Ehemann, 60 Jahre alt. 26. Karoline Kusel, 73 Jahre alt, Wittve des Rechtsanwalts Rudolf Kusel.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 28. Febr. Mrgs., 2.66 m, gestiegen 1 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 28. Februar: Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Übungsabend der Turnriege. Total: zum Hektules. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Deutsche Reichsfestungsschule. 1/9 Uhr. Verflg. i. „Bandschnitt“ S.-B. Badenia. Chorprobe. Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Liederhalle. Halb 9 Uhr Chorprobe. Männerturnverein. Übungsabend f. jäng. u. ält. Mitglieder. Schwarzwaldverein. Vereinsabend im Lammhauer. Kleinerer Mittheilungen aus dem Vereinsleben. Stenographenverein. Übungsstunde i. d. Gumbrechtshalle. Verein von Vogelstreuern. Halb 9 U. Vereinsabend. Ver.ehemal. bad. Leib-Dragoon. 1/9 U. Aufsitz i. Ber. Solal.

Bekanntmachung.

Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Karlsruhe für das Jahr 1895 liegt zur Einsicht Jedermanns vom 1. März d. Js. an während 8 Tagen im Rathhaus, Zimmer Nr. 58, auf.

Der Stadtrath: Schneyler, Schumacher.

Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher der Stadtgemeinde Karlsruhe betr.

Am sämtliche Gläubiger ergeht hiermit die Mahnung, die seit länger als dreißig Jahren in die obgenannten Bücher eingeschriebenen Einträge zu erneuern.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Ein Verzeichnis der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Rathhaus (Zimmer Nr. 91) zur Einsicht offen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger, gilt.

Der Grund- u. Pfandbuchführer: K r e g.

Herstellung von Straßenkanälen.

Die Herstellung von Straßenkanälen in der Rindolfstraße zwischen Carl-Wilhelmstraße und Ludwig-Wilhelmstraße soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Samstag den 2. März, Vormittags 9 Uhr, in diesseitiger Kasse einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Es scheint in der hiesigen Einwohnerschaft noch häufig die Meinung verbreitet zu sein, daß Hilfsbedürftige, welche hier den Unterstüßungswohnstift nicht haben, auch nicht unterstützt werden.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß jeder wirklich Hilfsbedürftige gesetzlichen Anspruch auf Unterstüßung hat, mag er hier den Unterstüßungswohnstift erworben haben oder nicht.

Der Armenrath: Krämer.

Dankfagung.

An Geschenken für die hiesigen Armen sind uns zugegangen: von B. B. zur sofortigen Anschaffung von Brennmaterial oder von Lebensmitteln oder Kleidungsstücken für solche Arme, die den Unterstüßungswohnstift hier nicht haben 50 M., von Hrn. Dr. Trost zu Kohlen für Arme 10 M., von der evangelisch-lutherischen Gemeinde (aus einer Sammlung) 25 M., von Hrn. Kaufmann Ferdinand Marum anlässlich der glücklichen Geburt eines Sohnes 20 M., wofür wir unsern wärmsten Dank hiermit öffentlich aussprechen.

Der Armenrath: Wagner.

Steinbruch-Versteigerung.

Großh. Badische Bezirksforstrei Gernsbach verpachtet am

Montag den 4. März 1895, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Gernsbach den Steinbruch B. im Domänenwald Schwarzegehren, Abtheilung 13 Birtrain auf weitere 6 Jahre.

Der Bezirksforstrei einzusehen. 2222

N. J. Es würde wohl schon klappen, wenn nur die große ? nicht wäre. (Entsch. Berst. weg. ungünst. Verbindung.)

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nach der Bestimmung des § 9 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875 in der Fassung des Gesetzes vom 21. Juni 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 245) erfolgt die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Aufschlag von 5%, nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist.

Nach der gemäß Ziffer II der Verordnung vom 21. September 1887 (Gesetz- u. Verordnungsblatt Nr. 27 Seite 320) ergangenen Veröffentlichung der höchsten Durchschnittspreise der nach dieser Verordnung in Betracht kommenden Marktorte, welche mit einem Aufschlag von 5% zu verfahren sind, betragen die den Fourage-Lieferungen im Monat Februar im diesseitigen Amtsbezirk zu Grunde zu legenden höchsten Tagespreise einschließlich des Aufschlags von 5%, für

1 Zentner Hafer 6 M. 86 Pf., 1 Zentner Stroh 2 M. 21 Pf., 1 Zentner Heu 3 M. 28 Pf.

Karlsruhe, den 19. Februar 1895. Großh. Bezirksamt: Riefer.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Heidelberg versteigert mit Vorfrist

Montag den 11. März 1895, früh 1/10 Uhr

im „Steinbacherthal“ in Ziegelhausen aus dem Domänenwaldschlage I. 51. „Perget“ bei Ziegelhausen: 8 Eichstämme mit 21 Fm., 41 Birkenstämme mit 14 Fm., 100 Stück birkenene Wagnerstangen; 50 Ster buchenes Scheitholz II. Kl., 186 Ster do. III. Kl., 209 Ster gemischtes Scheitholz III. Kl., 66 Ster buchenes und 224 Ster gemischtes Prügelholz I. Kl., 20400 Stück gemischte Laubholzwehlen, welche Hölzer Forstwart Gerhäuser in Ziegelhausen vorzeigt.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtbezirksforstrei Heidelberg versteigert aus dem Stadtwalde mit Vorfrist am

Donnerstag den 7. März, Vormittags 9 Uhr beginnend, in der Wäldchenturnhalle in Heidelberg: aus Abthlg. 12 „Oberer Schweizerang“ und 128 „Aufkopf“ 41 Eichen IV.-V. Kl., 2 Birken, 374 eichene und 32 birkenene Huholzstangen; 13 Ster buch., eich. u. gem. Scheitholz III. Kl., 38 Ster buch. u. 321 Ster gem. Prügelholz, sowie 7880 Stück gem. Wellen; aus den Abthlg. 1 20, 21, 25, 26, 27, 30 und 31 (Dürr-, Windfall- und Schneebuchholz): 1 Kaffanie, 14 Ster buch. Scheitholz III. Kl., 10 Ster forlene Rollen und Scheitholz, 49 Ster gem. und 24 Ster forlene Prügelholz, sowie 505 St. buchenes, gemischtes und forlene Wellen. Die Waldhüter Gg. Sauer und Gorman in Schlierbach zeigen das Holz vor.

Versteigerung.

Freitag, 1. März, 2 Uhr beginnend, werden Kronenstr. Nr. 32 versteigert: 1 schöner Glaschrank mit Aufsatz für Bilder od. Werkzeuge, 2 Marmorauflage für Waschkommoden, 1 sehr gut erhalt. Schiffschiff, 1 Kinderstuhl, 2 weiche Kleiderschränke, 1 Kl. Sopha mit Schublade, 1 gute Singernähmaschine, 1 Pfeilertkommoden, 1 Kanapee, 2 schöne, solide, französ. Bettstätten mit Kissen, 1 eichener Ladentisch mit Schubladen; ferner verschied. neue Zimmermöbel, 2 Divans, 4 Kanapees, 5 aufgerichtete schöne Betten, Regulateure, Spiegel etc. etc., wozu einladet

L. Haas, Auktionator.

Heirath.

E. Halbwaße, 25 J. alt, v. Lande, f. gebildet u. schön, 75,000 M. baar, wünscht f. m. e. hohen Beamten oder Doktor etc. zu verheirathen. Anträge beliebe man Strassburg, Magdalenengasse 7, II. zu richten.

Heirath.

E. Waße, 22 J. alt, schön u. gebildet, 35,000 M. Vermögen, wünscht f. m. e. besseren Geschäftsmann zu verheirathen. Anträge beliebe man Strassburg, Magdalenengasse 7, II. zu richten.

Kaffeeimport u. Versandt an Private

von Dr. Hartmann, Ill. u. H. Preis. frei.

Dresden, Königliches Conservatorium für Musik und Theater.

40. Schuljahr, 1893/94: 798 Schüler, 65 Aufführungen, 96 Lehrer, dabei Döring, Braescke, Eichberger, Fährmann, Frau Falkenberg, Höpner, Janssen, Wert, Fr. von Kotzebue, Krantz, Mann, Fr. Orgeni, Frau Rappoldi-Kahrer, Rischbieter, Schmale, Senff-Georgi, Sherwood, Ad. Stern, Tyson-Wolff, W. Wolters, die hervorragendsten Mitglieder der Kgl. Kapelle, an ihrer Spitze Rappoldi, Grätzmacher, Feigler, Bauer, Fricke u. s. w. Alle Fächer für Musik und Theater, Volle Course und Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupteintritte 1. April und 1. Septbr. (Aufnahmeprüfung 9-11 Uhr.) Prospect und Lehrerverzeichnis durch

Prof. Eugen Krantz, Director.

Der nach dem Reichpatent 72440 hergestellte allein echte und von allen deutschen Aerzten empfohlene **Kasseler Hafer-Kakao** ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind, namentlich **Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten** und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees und Thees, welche keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen. Der echte **Kasseler Hafer-Kakao** wird nur in Schachteln zu 27 Würfel für M. 1 verkauft und ist in allen Apotheken, Droguen- und guten Colonialwaarengeschäften zu haben. Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind milderwerthig, ihr Verkauf strafbar. **Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik** Hausen & Co., Kassel.

Gesangverein Freundschaft. Samstag den 2. März d. J., **Chor-Prob.** 2243 Der Vorstand.

Gesangverein Maschinenbauer. Samstag Abend 1/9 Uhr: **Prob.** Es wird gebeten, wegen sehr wichtiger Angelegenheit pünktlich und vollständig zu erscheinen. 2256 Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib-Dr. Karlsruhe.



Donnerstag den 28. Februar d. J., Abends halb 9 Uhr: **Zusammenkunft im Vereinslokal (zu den 3 Königen)**, wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind. 6125* Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Karlsruher Männer-Turnverein.

Gut Heil! Unsere diesjährige

General-Versammlung. findet Samstag den 2. März, Abends 8 1/2, im Vereinslokal statt.

1. Berichte des Turnraths. 2. Abschluß einer Versicherung unj. Mitglieder gegen Unfälle. 3. Neuwahl des Turnraths. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Turnrath. 1986.22

Fordern Sie löst. Preisbuch ab. die besten Eierlager der Welt; sämtliches Zuggefügel; Bruteier; Zuchtgeräte etc. Graf, Geflügelzücht. Muerbach, Hess. 623*

An einem gut bürgerlichen 2225.31 **Mittags- und Abendisch** können noch einige Herren theilnehmen. Näheres Dirchtr. 35, part.

Ein schwarzer Confrmandenanzug, mittlere Größe, ist billig zu verkaufen. 2242 Luisenstr. 38, 2. Stod.

Damen finden freundliche bist. Aufnahme bei **Dover**, Hebanne, Strassburg i. E., Langstr. 81.

Stellen finden Schlosser-Gesuch. Ein tüchtiger Schlosser findet als Vorarbeiter in einer Presserei per sofort oder später dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn. 3.1 Näheres durch die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 2224.

Ein Arbeiter, der das Packen von Wazzen in Papierrollen gründlich versteht, nach answärts gegen guten Lohn gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Heinr. Eisler, Frankfurt a. M. unter W. 3642** erb. 2236.2.1

Ein tücht. Hausknecht findet Stelle im Rheinischen Hof Offenburg. 2211.2.1

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen versehen, wird sofort in Dienst gesucht. Es wollen sich aber nur ganz zuverlässige Leute melden. 2208.2.1

Emil A. Schmidt, Durlach. Gesucht wird für La Chaux-de-fonds, Kanton Neuchâtel, eine feine

Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, die im Voraus einzusehen sind. Reisekosten werden bestritten nach 6 monatlichem Dienst. Offerten unter Ziffer V. 662 C. an Haasenstein & Vogler in Chaux-de-fonds (Schweiz). 2248.3.1

Eine **Bausfrau** oder Mädchen für wöchentlich je 3 Stunden Vormittags soogleich gesucht, **Kreuzstr. 2, 2. Stod rechts.** 2218

Ein **Mädchen,** welches das Glanzbügeln gründlich erlernen will, kann auf 1. März in die Lehre treten im Glanz- und Feinbügelschäft von Frau **Hils, Amalienstr. 71, Eing. Leopoldstr.** 2254

Gesuch. Zwei anständige Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen und können sofort eintreten. 2238.2.1 **Schützenstr. 20, 2. St.**

Stellen suchen **Rathschreiber-Stelle.** Ein noch ja., aber schon einige Jahre im Dienste befindlicher, mit sehr guten Zeugnissen versehener Rathschreiber, sucht für jetzt oder später anderweitige Rathschreiberstelle. 4.2 Anerbieten besördert unter Nr. 1913 die Expedition der „Bad. Presse“.

Ein tüchtiger verheiratheter **Schneidung** sucht dauernde Beschäftigung am liebsten in einem Waagegeschäft. Off. unter B. L. Nr. 2212 an die Exped. d. „Bad. Pr.“ erbeten.

Ein tüchtiger **Verkaufsführer** sucht Stellung. Off. unt. Nr. 2216 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu vermieten. Amalienstr. 7 ist im Hinterhaus, eine Treppe hoch eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zugehör auf 23. April zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, eine Treppe hoch. 1997*

Kreuzstr. 29, gegenüber dem Palaisgarten, ist im 2. Stod eine freundliche Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde, per 23. April zu vermieten. Näheres im Comptoir **Steinstraße 29.** 1807*

Ein möblirtes Zimmer auf die Straße geben, zu vermieten. 2162 **Schützenstr. 94, 4. Stod.**

Zu vermieten. Zwei freundliche, schön möblirte Zimmer (eines mit Balkon) sind sofort billig zu vermieten: **Kreuzstr. 120, 2. Stod.** 2252

Amalienstr. 71 ist ein großes, freundliches Zimmer mit zwei Betten an bessere Arbeiter zu vermieten. Auf Wunsch mit Kost. Zufragen im Bügelgeschäft, **Sinaana Leopoldstraße.** 2253

Kavellenstraße 70 parterre ist ein gut möblirtes Zimmer soogleich zu vermieten. 2239

Karlsruher 95, parterre, ist ein schönes ein- u. d. bl. Zimmer an einen soliden Arbeiter soogleich zu vermieten. Zwei unmöblirte Zimmer, parterre in feinem Hause, an alleinlebenden Herrn zu vermieten. Näheres Auskunft erb. **G. Wolf, Carlstr. 22. 2240**

Miehungsuche **Spezerei-Geschäft** ein gangbares, oder ein geeignetes Lokal zum Betrieb eines solchen, nebst Wohnung (2 Zimmer) wird auf 23. April oder später hier oder auswärts zu miethen gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 2215 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Wohnungs-Gesuch. Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör wird auf 23. April von einer kleinen Familie (2 Pers.) im östlichen Stadttheil zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 500 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. Ein gut möblirtes Zimmer wird von einem Herrn auf 15. März gesucht. Off. unt. Nr. 2237 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Kaiserstraße 187

C. Berner,

zwischen Herren- und Waldstraße.

Special-Geschäft für Damenkleiderstoffe, empfiehlt in großer Auswahl und in allen Preislagen zu billigsten Preisen schwarze, weiße und crême

Confirmanden-Stoffe.

Proben-Versandt nach Auswärts. Alle Aufträge franko.

2166

Militärverein Karlsruhe.

Donnerstag den 7. März d. J., Abends halb 9 Uhr, findet in III. Saale der Brauerei Schrempf unsere Statutengemäße Generalversammlung...

Turngesellschaft Karlsruhe.

Gut Heil! Samstag den 9. März d. J., Abends 8 Uhr findet im Kleinen Saale der Festhalle unser Tanzkränzchen...

Colosseum.

Donnerstag den 28. Februar 1895: Abschieds-Vorstellung sämtlicher gegenwärtig engagierten Artisten. Freitag den 1. März: Vollständig neues Programm.

Jahresbericht der Großherzoglich Badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1894. Herausgegeben im Auftrage des Großherzoglichen Ministeriums des Innern. Preis 2 Mt. 50 Pfg.

Panorama. Colossal-Bildgemälde des Gefechts bei Nuits 18. Dezember 1870. Gemalt von Historienmaler Carl Becker. Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof. Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. 18713*

Dr. Thomalla's Gesundheits-Schuhe. Gesellich geschützt. Das Neueste ihrer Art. Diese vollkommen luftdurchlässigen Leinwand Schuhe aus einem von Herrn Dr. Thomalla präparierten Leinwand, welches fest und dauerhaft angefertigt, halten alle Schädlichkeiten von den Füßen ab...

Zeugniss. Die Unterzeichneten bestätigen hiermit, daß die von Herrn Josef Götz, Schuhmacher, angefertigten fogen. Gesundheitsstiefel nach Patent des Herrn Dr. Thomalla sehr gut und namentlich für Fußleidende, z. B. bei Hühneraugen und dgl., angenehm zu tragen sind...

CHOCOLADE-CACAO DE LA COMPAGNIE FRANÇAISE. 3 Fabriken Paris, Strassburg, London. Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 12672*

Landauer Anzeiger.

Uniforms-Röcke jeder Art zum Repolieren, sowie Kleider zum Reparieren werden angenommen. Insbesondere mache ich die Herren Postbeamten und Unterbeamten darauf aufmerksam. 2219

Hirsch, Schneider, Zähringerstr. 17b, 4. Stod. Hochseiner, 10 jähriger

Französischer Cognac von J. Pranter & Co.

C. Jessen, Karlsruhe, Karlstraße 29a.

Ein frischer Transport Pferde ist angekommen, wozu Kaufliebhaber einladet. 2084,4,2

Ludwig Hartmann, Weingarten (Baden).

Lüchtige cautionfähige Wirthhe

per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 2220 an die Expedition der „Bad. Presse“. 21

Haus- mit Weggerei-Verkauf. Ein sehr rentabel neues Haus in Karlsruhe, in welchem seit Jahren mit bestem Erfolg eine Weggerei und Wäscherei betrieben wird, ist anderweitigem Unternehmen wegen alsbald billig zu verkaufen. Anzahlung 15 bis 20 000 Mt., sonst die günstigsten Bedingungen. Abt. beliebe unter B P. 1087 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzusenden. Vermittl. verboten. 22

Haus-Verkauf. Ein schönes Haus mit zwei großen Wohnungen und allen Nebengelassen, Ofen und Gärten, ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Lage unweit des Bahnhofs. 1033

Alte werthv. Violine. Verb. halb. bill. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1975 besördert die Exped. der „Bad. Presse“. 64

Harzer Kanarien. Stamm Trute, gute fleißige Sänger, auch für Züchter, desgl. Hennen. Werderplatz 41, 3. Stod, von 12-1/2 Uhr. 2228 2.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag den 28. Febr. 1895. I. Quartal. 80. Abonn.-Vorstellung. Wegen Unpäßlichkeit der Fräulein Trioblein statt „Falkstaff“.

Cavalleria rusticana. (Sizilianische Bauernschre) Melodrama in einem Akte, nach dem gleichnamigen Volksstücke des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti u. G. Menotti. Musik von Pietro Mascagni. Regie: Herr Schöna.

Personen: Santuzza, Frau Neuf; Lola, Fräulein Ros; Turiddu, Hr. Gerhäuser; Alfio, Hr. Corbis; Lucia, Frau Schmidt; Eine Bäurin, Frau Göder; Randoolf.

Die Puppenfee. Pantomimisches Ballet-Divertissement von J. Habreiter und F. Gaul. Musik von Joseph Bayer. Einstudirt von Herrn Balletmeister Rathner.

Anfang halb 7 Uhr. Ende geg. 9 Uhr. Kasse-Öffnung 6 Uhr.

Freitag den 1. März, I. Quartal. 81. Abonn.-Vorstellung. Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in zwei Akten. Musik von Rossini.

Neu eröffnet!

Offenbacher Waaren-Credit-Haus

1001

M. TARMERBAUM

16 Kreuzstraße Karlsruhe Kreuzstraße 16.

Sie wagen hierdurch die ergebene Bitte, daß ich unter dem heutigen

16 Kreuzstraße 16, 2. Stock,
gegenüber der Sächterstraße,
ein

Waaren- und Möbel-Credit-Beschäft

eröffnet habe, welches ich einem verehrlichen Publikum von Karlsruhe und Umgegend angelegentlichst empfehle.

Von den Prinzipien strengster Solidität und Redlichkeit geleitet, über hinreichende Mittel und sehr vortheilhafte Beugungsquellen verfügend, wird es mein eifriges Bestreben sein, mit durchsichtiger Lieferung von Waaren

Besser Qualität zu den billigsten Preisen

das Vertrauen des hiesigen Publikums zu erwerben, wie mir dies auch bei meinem seit 10 Jahren in Offenbach bestehenden gleichen Unternehmen, das sich des Zuspruchs einer nach Kaufenden zahlenden Schicht erfreut, in reichstem Maße gelungen ist.

Meine Waaren-Magazine sind mit

- Herren- und Knaben-Kleidern, Placetts, Hosen,
 - Samen- und Kinder-Mänteln, Jacketts, Gapes,
 - Reisberstoffen, bis zu den feinsten Qualitäten
 - Bett- und Weißzeugen,
 - Bändern, Schuhen, Stiefeln,
 - Gebern, fertigen Betten, Möbeln, Spiegeln, Uhren u. f. w.
- auf's Reichhaltigste ausgestattet und genöthige ich den mich besuchenden Kunden

CREDIT

unter den günstigsten Bedingungen.

Lieferung ganzer Ausstattungen.



Kaiser-Panorama,
99 Kaiserstrasse 99.
England,
Schloß Windsor,
Canterbury.
Morgens 10 bis Abends 10.

Zirkel Nr. 8, parterre

sind zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen: Schiffsmodelle, Schreib- und andere Kommoden, Wasch-, Nacht- und andere Tische, Doppelte und einfache Kästen, Kleiderschränke, Bettladen, Handtuchgestelle, Bücherschränke, Stühle, Patentstühle mit Einrichtung, Kameelstuhlen und andere Divans, Tisch-Kanapees, Fauteuils, ganze Garnituren, Kasse, Matrasen, sowie verschiedene Sorten Spiegel. Uebernahme ganzer Aussteuer bei Johann Göb, Schreiner, Ecke Zirkel und Kronenstraße. 1564

G. Allmendinger,
Grünberg (Hessen),
fertig aus 414.108

alten Wollsachen

Kleiderstoffe, Burkin, Säuer, Portieren und Garn an. Anerkannt billige und leistungsfähige Fabrik.
Winterlager und Annahmestelle in Karlsruhe bei E. Hoz, Bazar, Berberplatz 41, in Durlach bei Frau Amalie Gettert.

!! Westfälische !!

prima Cervelatwurst à Pfd. 1.20
" Blokwurst " 1.10
" Mettwurst " 80
" Leberwurst ger. " 70
" Schinken, ger., 12-15 Pfd. schwer, per Pfd. 95 Pfd., versendet gegen Nachnahme 314
Aug. Kleine,
Vlotho i. Westfalen.

Zwei Missions-Vorträge

von **Dr. Emil Lüring**

im Saale der Methodistengemeinde, Zirkel 19 a.
Freitag den 1. März, Abends 8 1/2 Uhr: „Zehn Monate unter den Djaken in Borneo“.
Sonntag den 3. März, Abends 5 Uhr: „Das Missionswerk in Singapur“.
Jedermann ist bei freiem Zutritt freundlich eingeladen. 2941.2.1

Badische Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe.

Gegründet 1875.
Lebens-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung, auch über kleinere Summen unter vortheilhaften Bedingungen.
Sterbekasse für einzelne Personen, wie für ganze Vereine.
Besondere Vergünstigungen den Mitgliedern der Militärvereine und ihren Angehörigen.
Prospekte, Antragsformulare etc. sowie jede gewünschte Auskunft bei der Direktion in Karlsruhe, Amalienstr. 91, und den Vertretern. 805ba*

Wie sorgt man am besten und zweckentsprechendsten für das künftige Wohl seiner lieben Kinder?

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahr;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberhörsche den Versicherten.
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:
Die Direktion, Amalienstraße 17, Karlsruhe. 654*

Gestrickte Untertaillen

für Damen

— baumwollene, wollene und seidene —
in sehr großer Auswahl und in jeder Preislage bei
Weiss & Kölsch,
7 Friedrichsplatz 7.
Katalog gratis und franco! 1854.2.2

Corsetten = Ausverkauf

154 Kaiserstraße 154.
Von einer bedeutenden süddeutschen Corsettenfabrik wird mir für hiesigen Platz eine Verkaufsstelle auf's Frühjahr übertragen und sehe dadurch mein ganzes Lager einem Ausverkauf aus.
Bis zur vollständigen Räumung verkaufe ich:
Corsetten mit feinstem Uhrfeder-Stahl von W. 2.50 an
" " Fischbein " " 3.— "
" " La Walfischbein " " 6.— "
" " für Konfirmanden " " 2.— "
Das Lager besteht größtentheils aus selbstverfertigten Corsetten und ist jeder Dame Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld ein gutes, modernes Corsett zu kaufen.
Mein Waag- und Reparatur-Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Hochachtung 1440
Gg. Baur, Corsetten-Geschäft,
154 Kaiserstraße 154.

Central-Heizanlagen

für Gewächshäuser, Fabriken, Geschäftsräume, Gast- und Wohnhäuser, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser u. c., sowie Desinfections- und Trodenanlagen, Gasheizöfen, compl. Dampfloch, Wasch- und Badeeinrichtungen liefert als Specialität unter weitgehendster Garantie.

Franz Brombach, Ingenieur u. Fabrikant,
1861.10.5
Dreieburg i. Br.